



Statistische Berichte Mannheim
4/2011

Urban Audit

Umfrage zur Lebensqualität aus Bürgersicht



STADT MANNHEIM²

Kommunale Statistikstelle

Impressum



STADT MANNHEIM ²

Kommunale Statistikstelle

68030 Mannheim
Tel. 0621 293-7101
Fax 0621 293-7750
E-Mail: statistikstelle@mannheim.de
www.mannheim.de/statistik
Mannheim, Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010	5
1.1	Studiendesign	5
1.2	Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit in Mannheim	6
1.3	Gewichtung und Struktur des Berichtes	8
2	Lebensqualität in deutschen Städten - Mannheimer Ergebnisse	10
2.1	Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen und Angeboten	10
2.2	Aspekte der Lebensqualität	13
2.2.1	Wirtschaftliche und soziale Aspekte der Lebensqualität	13
2.2.2	Aspekte der Umweltqualität	18
2.2.3	Qualität der Stadtverwaltung und Lebensqualität in Mannheim	22
2.3	Aspekte der Sicherheit und der Finanzsituation in Privathaushalten	25
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	30
4	Anlage: Städteergebnisse im Detail	31

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Teilnehmerstädte an der deutschen Urban Audit Befragung 2006 und 2009	6
Abb. 2	Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit: Alter.....	7
Abb. 3	Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit: Wohnlage	7
Abb. 4	Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit: Migrationshintergrund.....	8
Abb. 5	Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen in Mannheim.....	10
Abb. 6	Kreuztabelle: Zufriedenheit mit Schulen und Altersklassen.....	11
Abb. 7	Städtevergleich: Anteil der Zufriedenen ("eher zufrieden" und "sehr zufrieden") mit öffentlichen Dienstleistungen und Angeboten.....	12
Abb. 8	Wirtschaftliche und soziale Aspekte der Lebensqualität in Mannheim.....	13
Abb. 9	Städtevergleich: Anteil der Zufriedenen ("eher zufrieden" und "sehr zufrieden") mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten der Lebensqualität	14
Abb. 10	Zusammenhang zwischen subjektiver Arbeitsmarkteinschätzung und der Arbeitslosenquote	15
Abb. 11	Zusammenhang zwischen der Einschätzungen zum Arbeits- und Wohnungsmarkt.....	16
Abb. 12	Zusammenhang zwischen Zustimmung zu "Ausländer, die in ... leben, sind gut integriert" und Migrationshintergrund	17
Abb. 13	Aspekte der Umweltqualität in Mannheim	18
Abb. 14	Kreuztabelle: Lärmbelastung und Lagetypen	19
Abb. 15	Städtevergleich: Aspekte der Umweltqualität	19
Abb. 16	Zusammenhang zwischen der Einschätzung zu Luftverschmutzung und Lärmbelastung	20
Abb. 17	Zusammenhang zwischen Zustimmung zu "... ist eine saubere Stadt" und Einwohnerzahl	21
Abb. 18	Qualität der Stadtverwaltung und Lebensqualität in Mannheim.....	22
Abb. 19	Städtevergleich: Städtische Aspekte der Lebensqualität.....	23
Abb. 20	Zusammenhang zwischen verantwortungsvollem Umgang mit Finanzen und Dienstleistungsqualität der Stadtverwaltung.....	24
Abb. 21	Aspekte der Sicherheit und der Finanzsituation in Privathaushalten in Mannheim	25
Abb. 25	Kreuztabelle: Sicherheit in der Nachbarschaft und Lagetypen	26
Abb. 22	Städtevergleich: Aspekte der Finanzsituation in Privathaushalten und der Sicherheit.....	27
Abb. 23	Zusammenhang zwischen regelmäßigen Liquiditätsproblemen und Einschätzung zur Armut.....	28
Abb. 24	Zusammenhang zwischen Sicherheitsgefühl nachts und tagsüber	28

1 Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010

Seit dem Jahr 2003 erhebt das Statistische Amt der europäischen Union (EUROSTAT) im Auftrag der Europäischen Union unter dem Titel „Urban Audit“ Strukturdaten zur Lebensqualität in europäischen Städten. Parallel dazu wurde schon 2004 eine Umfrage zur subjektiven Wahrnehmung der Lebensqualität in 75 europäischen Städten („perception survey“) durchgeführt, um einen Vergleich zwischen den objektiven Strukturdaten und der subjektiven Einschätzung der europäischen Bürgerinnen und Bürger ziehen zu können. Für Urban Audit ausgewählte deutsche Städte sind Berlin, Dortmund, Essen, Hamburg, Leipzig, München und Rostock.

Die Studie „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010“ wurde als Ergänzung zum europäischen „perception survey“ von der KOSIS-Gemeinschaft Urban Audit des Kommunalen Statistischen Informationssystems in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) in Auftrag gegeben,

um auch weiteren deutschen Städten die indirekte Teilnahme an Urban Audit zu ermöglichen. Durchgeführt wurde die deutsche Studie vom IFAK Institut GmbH & Co. KG in Taunusstein.

Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der europäischen Urban Audit-Studie (vgl. ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2009_de.pdf) ist in der deutschen Studie derselbe Fragenkatalog genutzt worden, der auch in der europaweiten Urban Audit Studie verwendet wurde.

Unser Dank gilt der KOSIS-Städtegemeinschaft, insbesondere der Stadt Koblenz, die für diesen Mannheimer Datenbericht Grafiken zu den Städtevergleichen und Korrelationen sowie die Karte der teilnehmenden Städte zu Verfügung gestellt hat.

1.1 Studiendesign

Zum Jahreswechsel 2009/2010 haben insgesamt 20 Städte an der Koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten teilgenommen, von denen neben Mannheim noch sieben weitere Städte zum ersten Mal Teil der Studie waren (s. Abb. 1).

Im Rahmen des Standardmoduls, das in allen 20 Städten erhoben wurde, sind Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Stadt zu Aspekten der Lebens- und Wohnqualität, zu ihrer Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen und zu ihrem Sicherheitsempfinden befragt worden. Dabei wurde meist nach dem Grad der Zufriedenheit gefragt.

Die telefonische Befragung (Computer Assisted Telephone Interview – CATI) wurde im Zeitraum vom 9. November bis zum 20. De-

zember 2009 von Interviewerinnen und Interviewern des IFAK-Institutes anhand eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Die Grundgesamtheit bestand aus allen Personen ab 15 Jahren, die in einem Privathaushalt in einer der teilnehmenden Städte leben und über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Die Stichprobe wurde mittels einer mehrstufigen Zufallsauswahl gezogen: Zunächst wurden zufällige Telefonnummern in jeder Stadt ausgewählt, woraufhin in den einzelnen Privathaushalten die Zielpersonen mittels des Last-Birthday-Verfahrens ausgewählt wurden – es wird also diejenige Person befragt, die zuletzt Geburtstag hatte. Insgesamt umfasst die Stichprobe 14.123 Interviews, wovon 804 in Mannheim geführt wurden. Die Mindest-Stichprobengröße betrug 500 Interviews je Stadt.

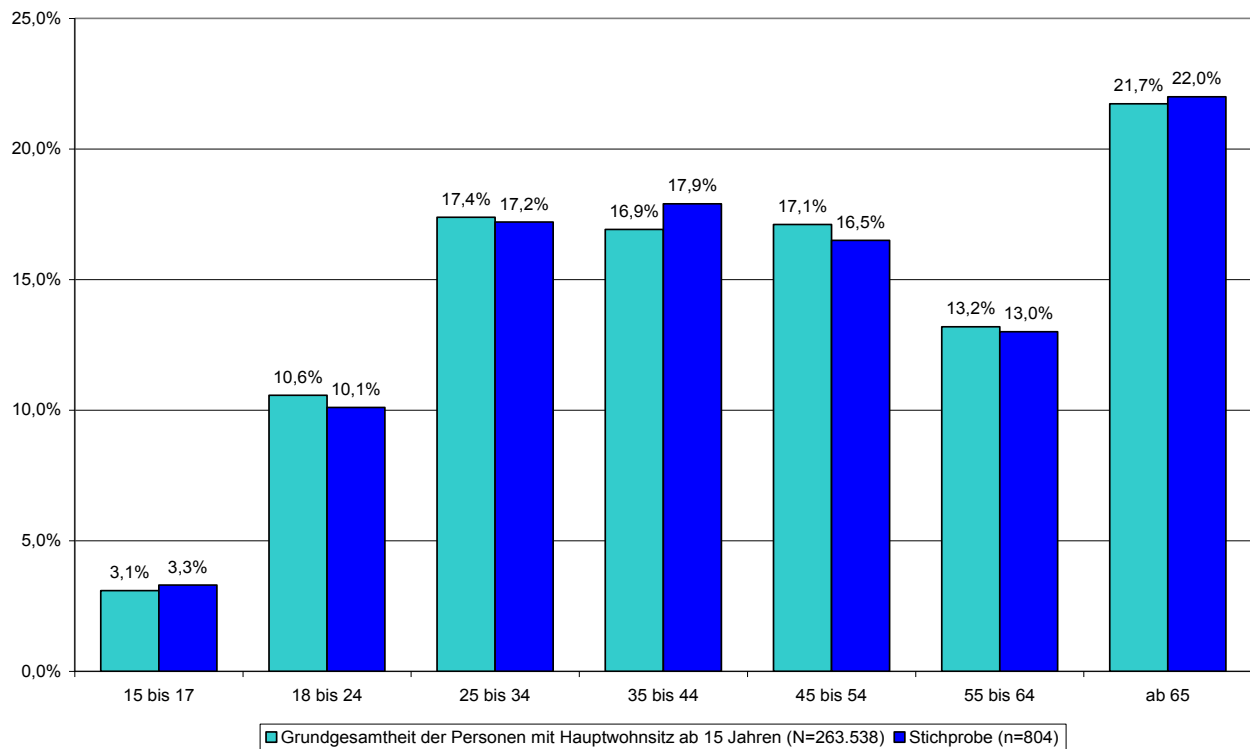
Abb. 1 Teilnehmerstädte an der deutschen Urban Audit Befragung 2006 und 2009



1.2 Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit in Mannheim

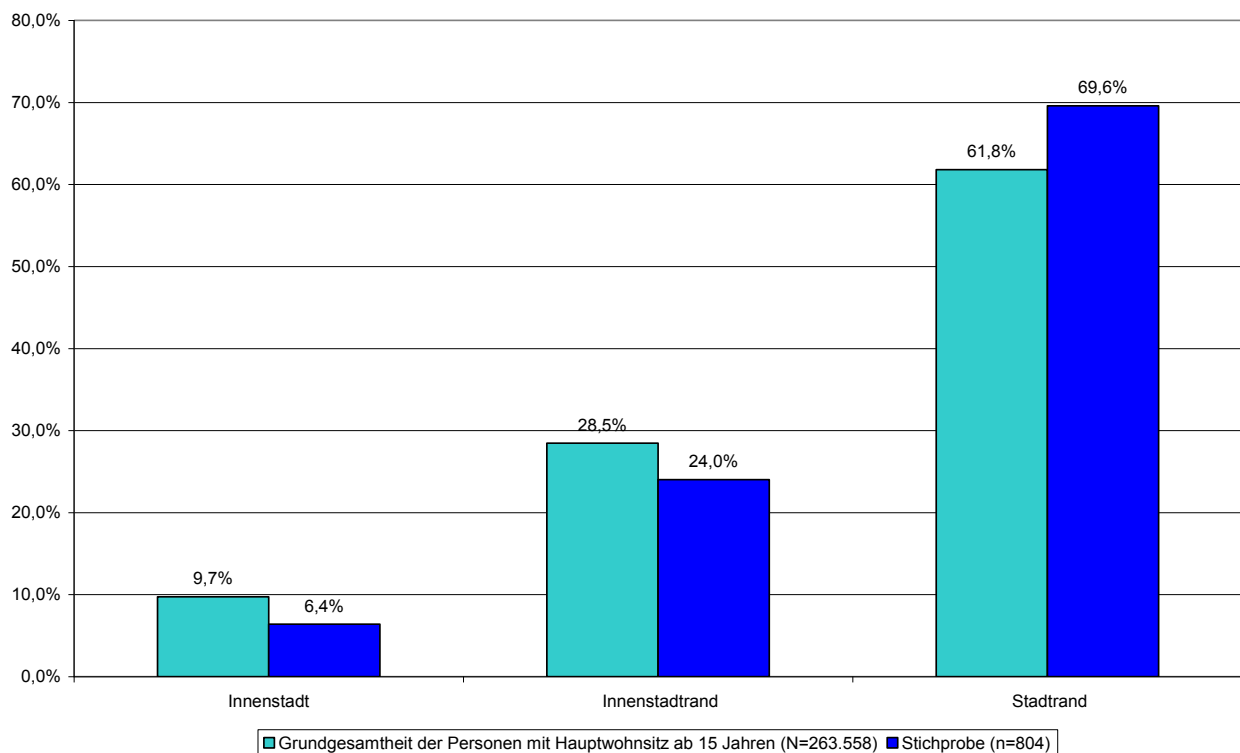
Bei einer Studie, die ihre Aussagen aufgrund der Ergebnisse einer Stichprobe trifft, schließt man von den Ergebnissen der Stichprobe auf die der Grundgesamtheit. Man geht davon aus, dass die zufällige Auswahl der Stichprobe, bei der alle Befragten mit der gleichen Wahrscheinlichkeit Teil der Studie werden konnten, diesen Rückschluss zulässt. Da jedoch unter Umständen nicht immer die glei-

che Auswahlwahrscheinlichkeit vorliegt, wie zum Beispiel bei dieser Studie Bewohner von Ein-Personen-Haushalten im Gegensatz zu Bewohnern von Mehr-Personen-Haushalten, werden die Daten gewichtet. Der Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit zeigt, wie gut die Stichprobe die Grundgesamtheit repräsentiert, bevor sie durch Gewichtung angepasst wurde.

Abb. 2 Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit: Alter


Die Alterszusammensetzung der Stichprobe nach Altersgruppen ist im Vergleich zur Mannheimer Grundgesamtheit nur von sehr

geringfügigen Unterschieden von etwa einem Prozentpunkt geprägt und bildet so die Grundgesamtheit sehr gut ab.

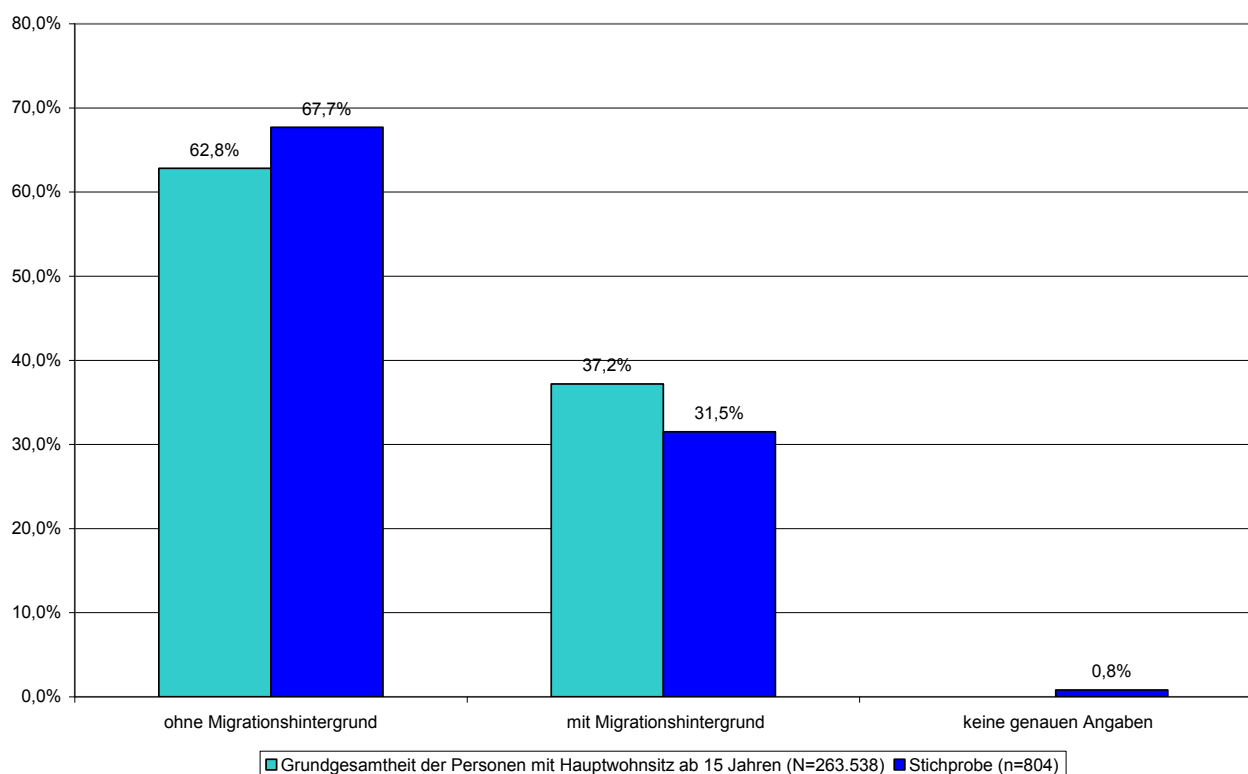
Abb. 3 Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit: Wohnlage


Bei der Zusammensetzung nach Wohnlage fällt allerdings auf, dass mit acht Prozentpunkten Unterschied mehr Personen mit Hauptwohnsitz im Stadtrandgebiet in die Stichprobe gelangt sind als Personen aus den Gebieten der Innenstadt und des Innenstadtrands (vgl. Abb. 3).

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei dem Migrationshintergrund der Befragten: Soweit er aus den in der Stichprobe verfügbaren Informationen Geburtsland, Staatsangehörigkeit und zusätzliche Muttersprache im Haushalt ermittelt werden konnte, ist zu beobachten, dass in Mannheim mehr Personen ohne

Migrationshintergrund Teil der Befragung waren, als es der Grundgesamtheit entsprechen würde (vgl. Abb. 4). Andererseits konnten nach Studiendesign grundsätzlich nur Deutsch sprechende Personen an der Studie teilnehmen, was unter Umständen eine gewisse Abweichung zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit erklären könnte, da diejenigen Personen mit Migrationshintergrund, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen, von vornherein kein Teil der Stichprobe werden konnten.

Abb. 4 Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit: Migrationshintergrund



1.3 Gewichtung und Struktur des Berichtes

Um die einzelnen Städte besser miteinander vergleichen zu können, wurden die Daten im Nachhinein gewichtet. Das bedeutet zum einen, die Städte mittels der Verrechnung mit einem Gesamtgewicht aneinander anzugleichen, um die Ergebnisse trotz unterschiedlicher Stichprobengrößen vergleichen und ein durchschnittliches Gesamtergebnis ermitteln zu können. Zum anderen wird die einzelne

Stichprobe mit Hilfe von Gewichtungsfaktoren in bestimmten Merkmalen an die Grundgesamtheit der jeweiligen Stadt angepasst. Dafür wurden die Merkmale Alter, Geschlecht und Personentransformation, also die unterschiedlichen Auswahlchancen der einzelnen Personen in den Haushalten, herangezogen. Das Prinzip eines solchen Gewichtungsprozesses ist es, dass bei einer Entsprechung

von sekundären Merkmalen mit der Grundgesamtheit davon ausgegangen werden kann, dass das primär erhobene Merkmal in seiner Zusammensetzung ebenfalls der Grundgesamtheit entspricht. In anderen Worten, wenn die Stichprobe durch Gewichtung zum Beispiel dieselbe Alterszusammensetzung hat wie die Grundgesamtheit, dann geht man davon aus, dass die anderen Merkmale mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls der Grundgesamtheit entsprechen.

In diesem Bericht werden zunächst die Mannheimer Ergebnisse dargestellt und die-

se dann im Gesamtvergleich betrachtet. Bei manchen thematischen Punkten werden zusätzlich einige Sonderauswertungen vorgenommen, die in der Reihenfolge jeweils dem Gesamtvergleich folgen. Bei vielen Grafiken der zusätzlichen Auswertungen wurden nur die Städte beschriftet, bei denen dies ohne Verlust der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit möglich war. Der folgende Bericht ist ein statistischer Bericht, der die Ergebnisse der Studie darstellt.

2 Lebensqualität in deutschen Städten – Mannheimer Ergebnisse

Im Nachfolgenden werden die Befragungsergebnisse aus der Koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010 in drei thematisch zusammenhängenden Kategorien vorgestellt, und zwar als Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistung-

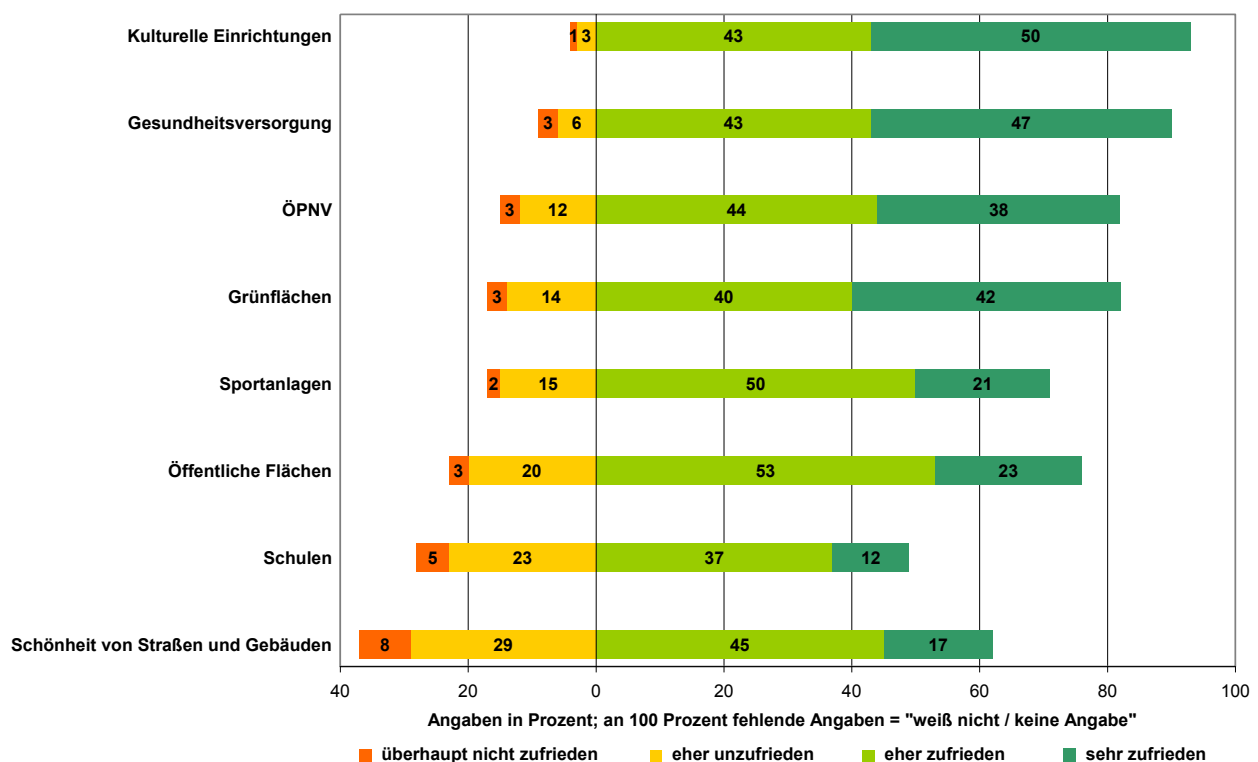
en und Angeboten (Kapitel 2.1), Aspekte der Lebensqualität (Kapitel 2.2) sowie Aspekte der Sicherheit und der Finanzsituation in Privathaushalten (Kapitel 2.3). Besonderes Augenmerk wird auf die Befragungsergebnisse der Mannheimer Befragten gelegt.

2.1 Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen und Angeboten

Der erste Themenkomplex der Koordinierten Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010 behandelt die Zufriedenheit mit verschiedenen öffentlichen Dienstleistungen, bei denen die Befragten jeweils

angeben konnten, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit ausgewählten öffentlichen Dienstleistungen sind. In Abb. 5 werden die Ergebnisse der Mannheimer Befragung zusammengefasst.

Abb. 5 Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen in Mannheim



Insgesamt fallen die Mannheimer Ergebnisse zu den öffentlichen Dienstleistungen der Stadt eher positiv aus. So sind zum Beispiel stets über die Hälfte der Befragten mit den abgefragten Dienstleistungen eher oder sehr zufrieden.

Besonders die kulturellen Einrichtungen in Mannheim können sich einer großen Belieb-

theit erfreuen, denn 50 % der Befragten sind sehr zufrieden und 43 % eher zufrieden, weshalb Mannheim auch im Städtevergleich ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis erzielt (s. Abb. 7). Nur die beiden Landeshauptstädte Stuttgart und München erzielen in diesem Bereich ein besseres Ergebnis.

Große Zufriedenheit herrscht ebenfalls im Bereich der Gesundheitsversorgung, mit der 90 % der Befragten eher bzw. sehr zufrieden sind.

Obwohl bei dem Thema „Schönheit von Straßen und Gebäuden“ immerhin 62 % der Mannheimer Befragten angeben, sie seien eher oder sehr zufrieden, so antwortet über ein Drittel der Befragten (37 %), dass sie eher unzufrieden oder sogar überhaupt nicht zufrieden seien. Dies spiegelt sich auch in den relativ hohen Werten der Unzufriedenheit mit den Grünflächen (17 %) und den Öffentlichen Flächen (23 %) wider.

Ebenfalls auffällig ist die verhältnismäßig hohe negative Einschätzung zu den Schulen in Mannheim, mit denen 28 % der Befragten unzufrieden sind, und damit verbunden der mit 23 % hohe Prozentsatz derjenigen, die keine Angabe gemacht haben. Es besteht allerdings dahingehend ein Zusammenhang, dass vor allem die Altersklassen, die selbst keine aktuellen Erfahrungen aus ihrer Schulzeit bzw. die wahrscheinlich noch keine oder keine Kinder mehr im Schulalter haben, keine Angabe gemacht haben. So machen über 40 % der über 65-Jährigen keine Angabe zu ihrer Zufriedenheit mit den Mannheimer Schulen.

Abb. 6 Kreuztabelle: Zufriedenheit mit Schulen und Altersklassen

Altersklassen		Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen - Schulen					Gesamt
		sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	überhaupt nicht zufrieden	kann ich nicht beurteilen	
Zustimmungsanteile innerhalb der einzelnen Altersklassen	15-17	15,4 %	57,7 %	19,2 %	7,7 %	0,0 %	100,0 %
	18-24	18,8 %	46,3 %	18,8 %	5,0 %	11,3 %	100,0 %
	25-34	7,2 %	37,4 %	20,9 %	4,3 %	30,2 %	100,0 %
	35-44	11,8 %	35,4 %	29,2 %	6,3 %	17,4 %	100,0 %
	45-54	9,8 %	42,1 %	27,8 %	9,8 %	10,5 %	100,0 %
	55-64	14,4 %	41,3 %	23,1 %	1,9 %	19,2 %	100,0 %
	65+	11,2 %	26,4 %	18,0 %	2,8 %	41,6 %	100,0 %

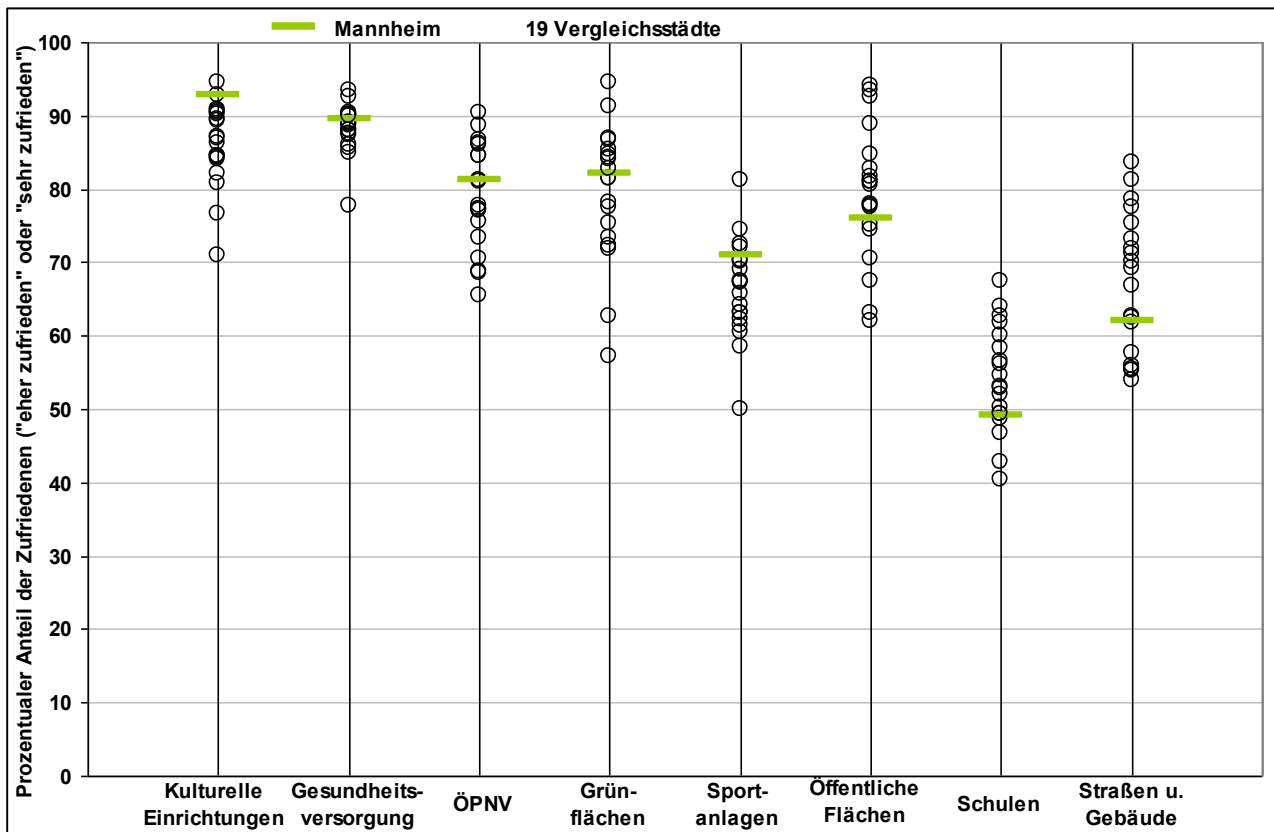
Betrachtet man die Mannheimer Ergebnisse im Vergleich zu den Ergebnissen der anderen Städte, so fällt auf, dass sich trotz sehr hoher allgemeiner Zufriedenheit die Mannheimer Ergebnisse häufig eher im Mittelfeld der gesamten Ergebnisse befinden (vgl. Abb. 7).

Dies wird besonders deutlich bei der Zufriedenheit mit den Öffentlichen Flächen, den Grünflächen, dem ÖPNV und sogar bei der Gesundheitsversorgung, trotz eines prinzipiell hohen Zufriedenheitsgrades.

Ebenfalls auffällig ist das schlechte Ergebnis der Zufriedenheit mit den Schulen: Bei dieser Frage haben in allen Städten ähnlich viele Personen keine Angaben gemacht (im Durchschnitt 22 %), was bestätigt, dass Mannheim auch hier im Vergleich deutlich schlechter abschneidet.

Allerdings liegen die Mannheimer Sportanlagen im Städtevergleich im oberen Mittelfeld und werden damit recht gut bewertet.

Abb. 7 Städtevergleich: Anteil der Zufriedenen ("eher zufrieden" und "sehr zufrieden") mit öffentlichen Dienstleistungen und Angeboten



2.2 Aspekte der Lebensqualität

Als zweiter großer Themenkomplex werden in der Studie zahlreiche Aspekte der Lebensqualität behandelt. Darunter werden die befragten Bürgerinnen und Bürger nach ihrer subjektiven Einschätzung zu Aussagen über die Umweltbelastung, die wirtschaftlichen und

sozialen Aspekte der Lebensqualität sowie die allgemeine Zufriedenheit mit der Stadt Mannheim gefragt. Im Folgenden werden die Aussagen zu thematischen Einheiten zusammengefasst und dargestellt.

2.2.1 Wirtschaftliche und soziale Aspekte der Lebensqualität

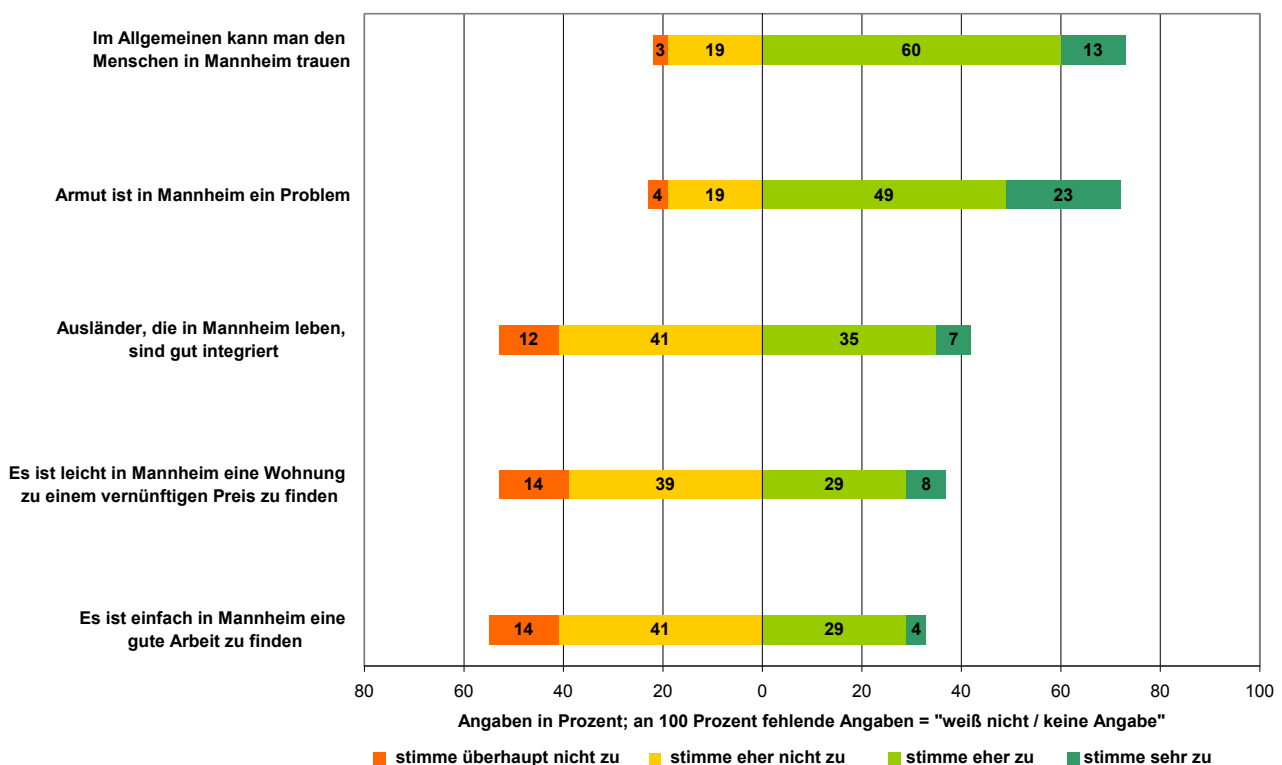
Bei wirtschaftlichen und sozialen Themen zeigt sich in Mannheim zunächst eine eher negative Einschätzung der Lage, was in Abb. 8 zu sehen ist.

Je über die Hälfte der Mannheimer Befragten sind nicht der Meinung, dass man in ihrer Stadt leicht eine Wohnung zu einem vernünftigen Preis oder einfach gute Arbeit finden könne oder dass in Mannheim lebende Ausländer gut integriert seien. Gleichzeitig stimmen 72 % der Befragten der Aussage, dass Armut in Mannheim ein Problem sei, eher oder sogar sehr zu.

Allerdings hält die Mehrheit der Befragten (73 %) Menschen in Mannheim für vertrauenswürdig. Dem gegenüber stehen aber auch 21 %, die den Menschen in Mannheim im Allgemeinen eher nicht trauen.

Vor allem bei den Themen Integration, Armut und Vertrauenswürdigkeit traut sich der Großteil der Befragten eine qualifizierte Antwort zu; nur je 5 % machten keine Angabe. Bei den Themen Wohnungsmarkt und Stellenangebote in der Stadt Mannheim liegt der Prozentsatz derjenigen, die keine Angabe gemacht haben, allerdings bei 10 % bzw. 12 %, also doppelt so hoch.

Abb. 8 Wirtschaftliche und soziale Aspekte der Lebensqualität in Mannheim



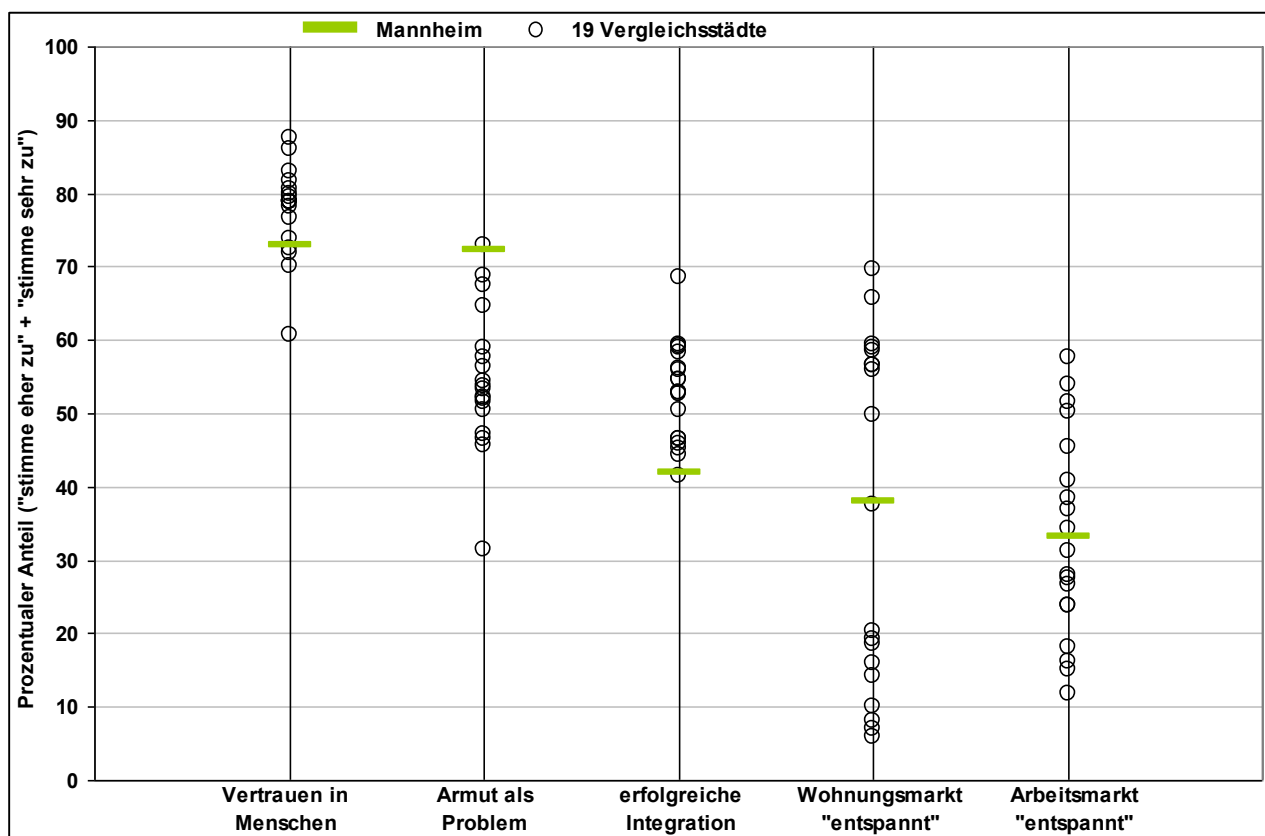
Im Städtevergleich betrachtet, wird von den Mannheimer Befragten bei den wirtschaftlichen und sozialen Aspekten noch viel Verbesserungsbedarf gesehen. So liegt die Zustimmung bei den positiv formulierten Aussagen wie „Es ist einfach in ... eine gute Arbeit zu finden“, „Es ist leicht in ... eine gute Wohnung zu bezahlbarem Preis zu finden“, „Ausländer, die in ... leben, sind gut integriert“ und „Im Allgemeinen kann man den Menschen in ... trauen“, stets deutlich in der unteren Hälfte der Gesamtergebnisse, wenn sie nicht gar das Schlusslicht des Gesamtvergleichs bildet (s. Abb. 9).

Auffällig ist dies vor allem bei der Frage nach der Vertrauenswürdigkeit der Menschen, bei der das Mannheimer Ergebnis zwar für sich

betrachtet eine recht hohe Zustimmung widerspiegelt, im Gesamtvergleich allerdings eher im unteren Viertel anzusiedeln ist, denn in 15 Städten wurden bei dieser Aussage höhere Zustimmungswerte erreicht als in Mannheim.

Die einzige negativ formulierte Aussage, nämlich dass Armut ein Problem sei, führt Mannheim mit seinem Umfrageergebnis im Gesamtvergleich an. Nur in Saarbrücken ist der Anteil der Befragten, die Armut in ihrer Stadt als ein Problem betrachten, noch höher. Dies zeigt insgesamt, dass die Mannheimer Bürger die soziale Lebenswirklichkeit in ihrer Stadt subjektiv als problematisch einschätzen und dies meist stärker als in den Vergleichsstädten.

Abb. 9 Städtevergleich: Anteil der Zufriedenen ("eher zufrieden" und "sehr zufrieden") mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten der Lebensqualität



Wenn man die subjektive Wahrnehmung des Arbeitsmarktes und die tatsächliche Arbeitsmarktsituation der 20 Städte gegeneinander aufträgt, zeigt sich ein systematischer Zusammenhang (s. Abb. 10). Die Mannheimer Ergebnisse zeigen eine Einschätzung, die im Mittelfeld anzusiedeln ist: Bei einer Arbeitslo-

senquote von 8 % schätzt ca. ein Drittel der Mannheimer Befragten das Stellenangebot als positiv ein, was in beiden Fällen einer mittleren Lage entspricht.

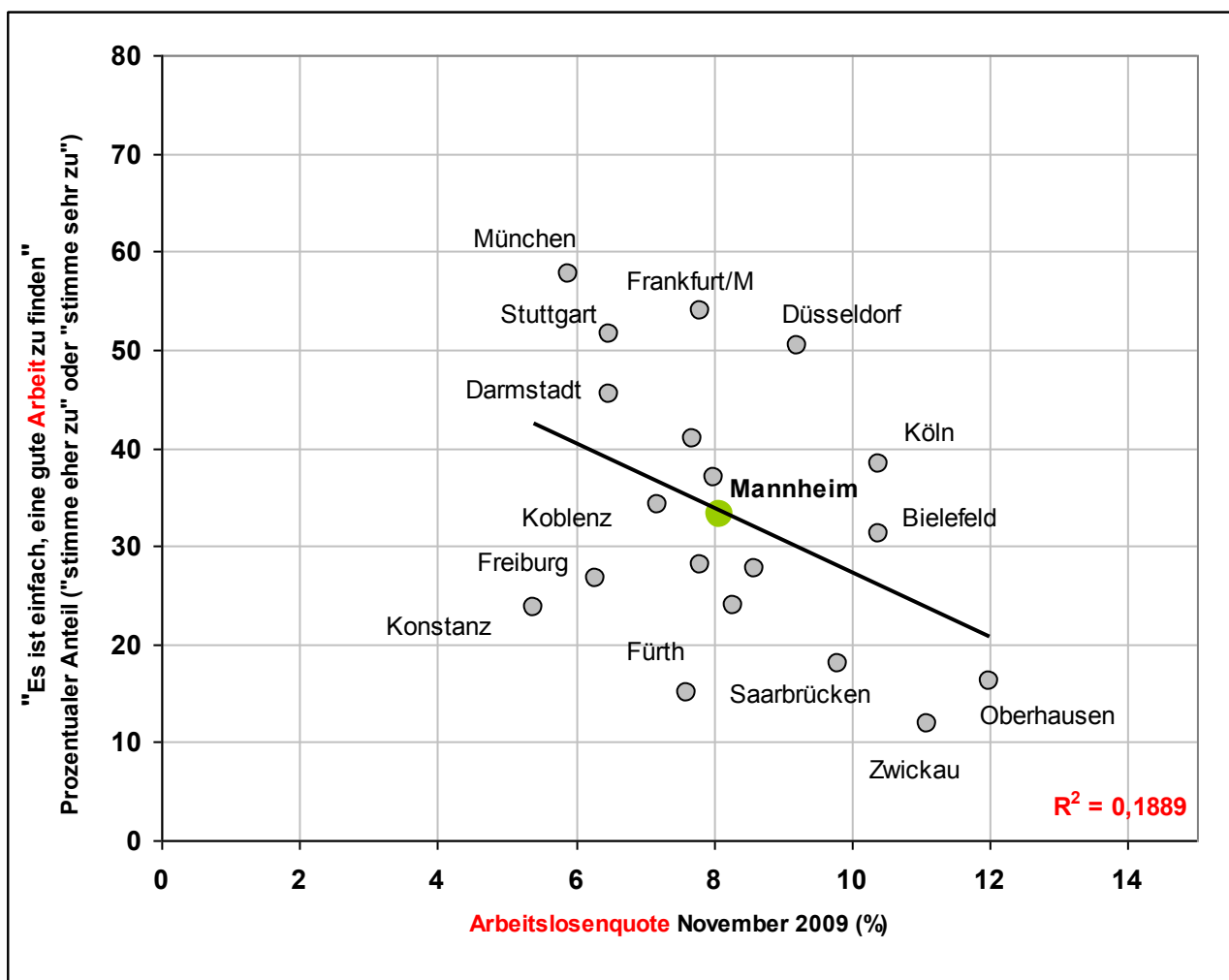
Ähnliche Verhältnismäßigkeiten zeigen sich auch in den Städten, die besonders hohe

oder besonders niedrige Arbeitslosenquoten vorzuweisen haben. So stimmen zum Beispiel die Befragten in Saarbrücken, Zwickau und Oberhausen entsprechend ihrer hohen Arbeitslosenquote auch der Aussage, dass die Arbeitsmarktsituation gut sei, unterdurchschnittlich oft zu. Dem entsprechend ist in München, wo die Arbeitslosenquote verhältnismäßig niedrig ist, eine hohe Zustimmung vorzufinden.

Auffällig sind die Ergebnisse von Konstanz und Köln. Obwohl Konstanz eine deutlich

niedrigere Arbeitslosenquote als Mannheim hat, schätzt die Bevölkerung trotzdem die Arbeitsmarktsituation um fast zehn Prozentpunkte schlechter ein. Genau umgekehrt verhält es sich mit den Ergebnissen aus Köln: Trotz deutlich höherer Arbeitslosenquote wird das Stellenangebot von den Befragten sogar noch etwas besser als in Mannheim eingeschätzt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind in der Grafik nicht alle Datenpunkte beschriftet.

Abb. 10 Zusammenhang zwischen subjektiver Arbeitsmarkteinschätzung und der Arbeitslosenquote



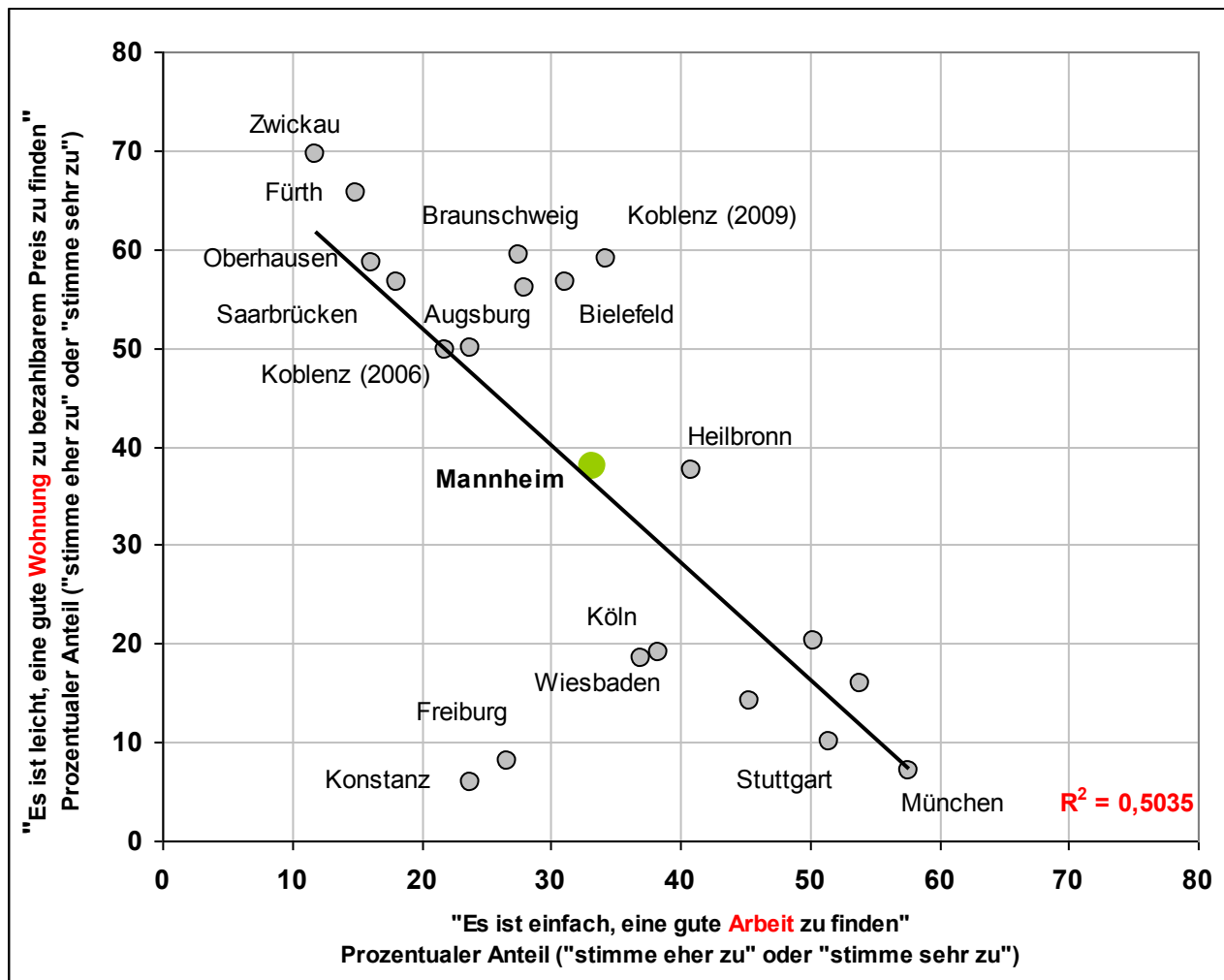
Ein sehr deutlicher Zusammenhang ist zu beobachten zwischen der Einschätzung des Wohnungsmarkts und der des Arbeitsmarkts. Es handelt sich hierbei um eine negative Korrelation: Je besser die Arbeitsmarktsituation eingeschätzt wird, desto schlechter werden die Chancen auf dem Wohnungsmarkt gesehen und umgekehrt. Dies bedeutet, dass die

meisten bei einem subjektiv als gut wahrgenommenen Arbeitsmarkt davon ausgehen, dass es um den Wohnungsmarkt schlecht bestellt ist. Daraus ergibt sich eine Trendlinie, um die die Ergebnisse der Städte schwanken (s. Abb. 11).

Im Allgemeinen kann man sagen, dass bei einer über der Trendlinie liegenden Position im Diagramm ein besonders positives Ergebnis in der jeweiligen Stadt vorliegt. So findet man Mannheim auch hier im Mittelfeld: Sowohl der Arbeitsmarkt als auch die Woh-

nungssituation werden relativ häufig positiv bewertet (33 % und 37 %). Ausreißer sind bei diesem Zusammenhang wiederum Konstanz und Freiburg, die neben der schlechten Einschätzung der Stellenangebote auch die Wohnungssituation eher negativ bewerten.

Abb. 11 Zusammenhang zwischen der Einschätzungen zum Arbeits- und Wohnungsmarkt



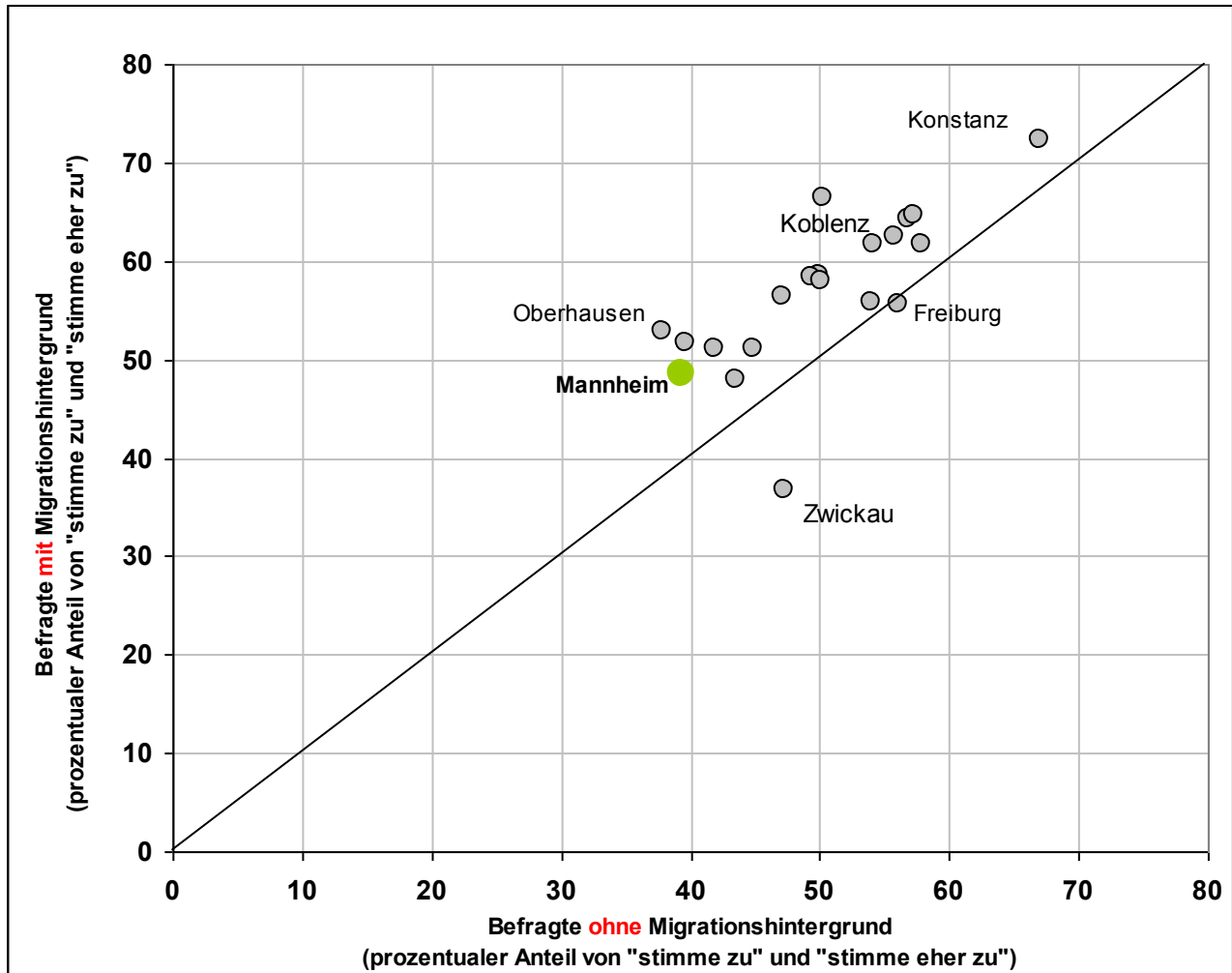
Stellt man die unterschiedlichen Einschätzungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zur Frage der gelungenen Integration gegenüber, ist ein Zusammenhang zu beobachten. Man kann demnach in dem Streudiagramm (vgl. Abb. 12) sehen, dass Menschen mit Migrationshintergrund die Integration von Ausländern besser bewerten als Menschen ohne Migrationshintergrund. Dies ist nur in Freiburg und in Zwickau nicht der Fall (s. Abb. 12).

Das Ergebnis von Zwickau ist dahingehend interessant, dass in Zwickau mit 6,8 % der Prozentsatz von Befragten mit Migrationshintergrund von allen Städten am niedrigsten ist. Als besonders gut wird die Integration vor allem in Konstanz mit Zustimmungswerten von über 65 % bei beiden Gruppen gesehen. Was die Mannheimer Ergebnisse betrifft, lässt sich feststellen, dass sowohl die Mannheimer Befragten mit, als auch die Mannheimer Befragten ohne Migrationshintergrund der Aussage „Ausländer, die in ... leben, sind gut integriert“ im Vergleich zu den anderen

Städten seltener zustimmen. Besonders bei den Befragten ohne Migrationshintergrund hat nur Oberhausen einen niedrigeren Zustimmungsggrad. Da aufgrund des Studiendesigns nur deutschsprachige Menschen mit

Migrationshintergrund in die Studie gelangen, ist hier allerdings zu beachten, dass die Einschätzungen zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund, die kein oder nur sehr wenig Deutsch sprechen, fehlen.

Abb. 12 Zusammenhang zwischen Zustimmung zu "Ausländer, die in ... leben, sind gut integriert" und Migrationshintergrund

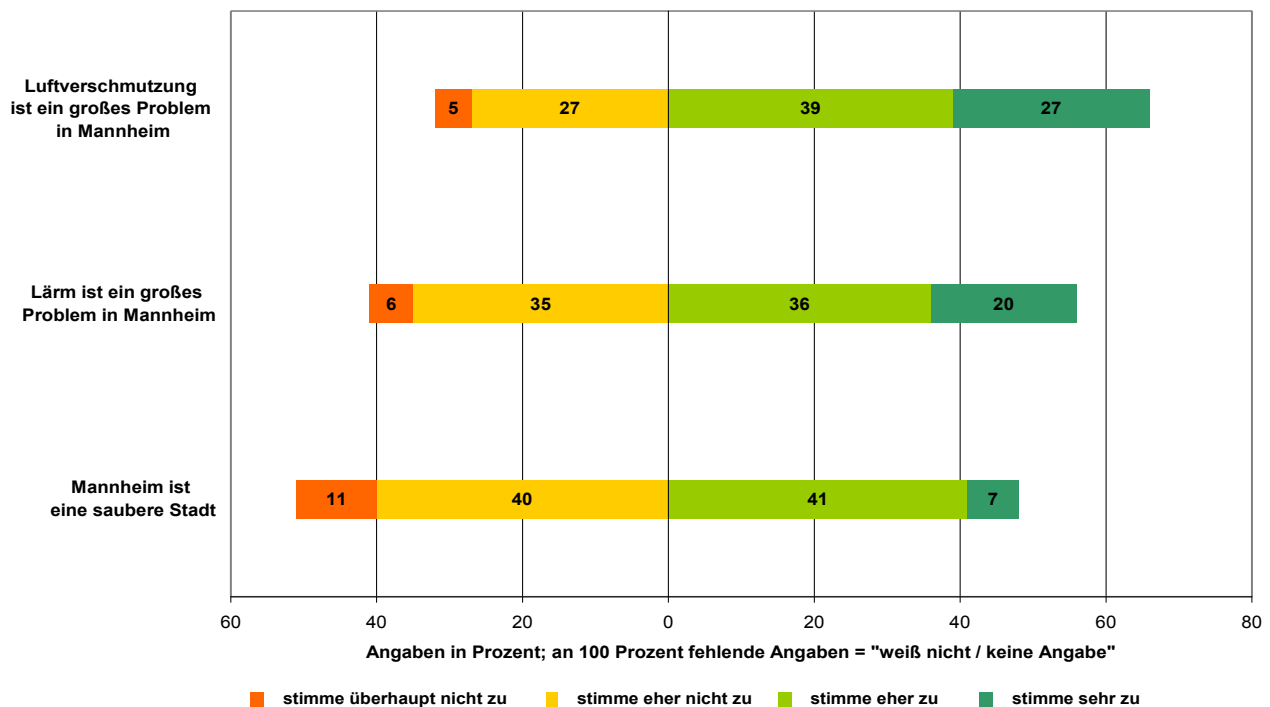


2.2.2 Aspekte der Umweltqualität

Eine große Rolle in der Bewertung der Lebensqualität spielt auch die Qualität der Umwelt, daher wurde im nächsten Themengebiet die Zustimmung zu Aussagen betreffend der Umweltsituation in den einzelnen Städten erfragt. Da es sich um eine Städtebefragung handelt, wurde vor allem nach Belastungen

der Umwelt, die im Speziellen das Stadtgebiet betreffen, gefragt. Die Befragten konnten den Aussagen „Luftverschmutzung ist ein großes Problem in ...“, „Lärm ist ein großes Problem in ...“ und „... ist eine saubere Stadt“ jeweils sehr, eher, eher nicht und überhaupt nicht zustimmen.

Abb. 13 Aspekte der Umweltqualität in Mannheim



Die Mannheimer Befragten sind, was die Themen der Umweltbelastung betrifft, eher unentschieden. Dies fällt vor allem bei der Frage auf, ob Mannheim eine saubere Stadt sei: Hier stimmt die Hälfte (51 %) eher oder überhaupt nicht zu, wohingegen die andere Hälfte (48 %) dem eher oder sehr zustimmen würde.

Ähnlich verhält es sich mit der Lärmbelastung. Während 41 % nicht der Meinung sind, dass Lärm ein großes Problem in Mannheim sei, sehen das 56 % der Befragten anders.

Am schwerwiegendsten wird die Luftverschmutzung empfunden. Obwohl etwa ein Drittel der Befragten (32 %) es für kein großes Problem hält, stimmen zwei Drittel der

Befragten der Aussage, dass Luftverschmutzung ein großes Problem sei, zu und 27 % stimmen dem sogar sehr zu.

Allerdings scheint es keinen gravierenden Zusammenhang zwischen der Wohnlage und der Einschätzung der Umweltbelastungen zu geben. Allein bei der Zustimmung zur Aussage, dass Lärm ein großes Problem sei, lässt sich erahnen, dass tendenziell die Befragten, die in den Stadtrandgebieten wohnen, die Lärmbelastung als ein geringeres Problem erachten als die Befragten aus den Innenstadt- bzw. Innenstadtrand-Gebieten (siehe Abb. 14)

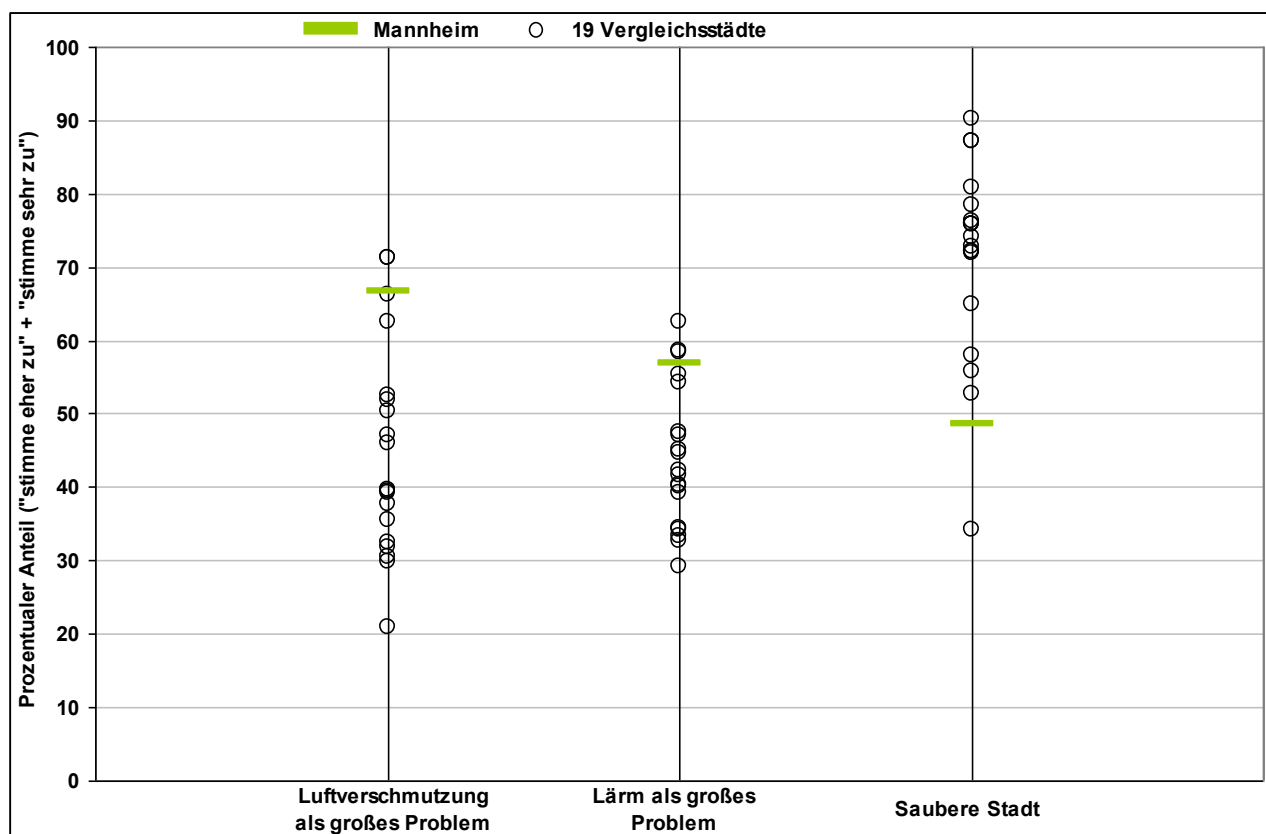
Abb. 14 Kreuztabelle: Lärmbelastung und Lagetypen

Lagetypen	Lärm ist ein großes Problem in Mannheim					Gesamt
	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht/ keine Angabe	
Innenstadt	30,6 %	36,7 %	30,6 %	2,0 %	0,0 %	100,0 %
Innenstadtrand	24,6 %	32,2 %	37,4 %	4,3 %	1,4 %	100,0 %
Stadtrand	17,5 %	38,1 %	35,1 %	7,9 %	1,5 %	100,0 %

Besonders im Vergleich zu den anderen Städten sind die Mannheimer Befragten deutlich unzufriedener mit der Qualität der Umwelt in ihrer Stadt. In Abb. 15 ist nochmals besonders darauf zu achten, dass die Aussagen zur Luftverschmutzung und Lärmbelastung negativ formuliert sind und so hohe Zustimmungswerte eine große Unzufriedenheit bedeutet, anders als bei der Aussage zu Sauberkeit, die wieder positiv formuliert wurde. Sowohl bei der Einschätzung, dass Luftver-

schmutzung ein großes Problem sei, als auch bei dem Thema der Lärmbelastung ist Mannheim Teil der Spitzengruppe. Am kritischsten gesehen wird die Luftverschmutzung, bei der Mannheim von 20 Städten auf Platz 2 liegt. Auch die Sauberkeit in ihrer Stadt wird von den Mannheimer Befragten vor allem im Vergleich zu den Befragten anderer Städte als gering eingeschätzt. Nur Köln erzielte ein noch schlechteres Ergebnis, dies allerdings auch deutlich schlechter als Mannheim.

Abb. 15 Städtevergleich: Aspekte der Umweltqualität



Die Problemwahrnehmungen der Befragten bezüglich der Luftverschmutzung und der Lärmbelastung zeigt einen klaren Zusammenhang auf: Wenn von den Befragten eine

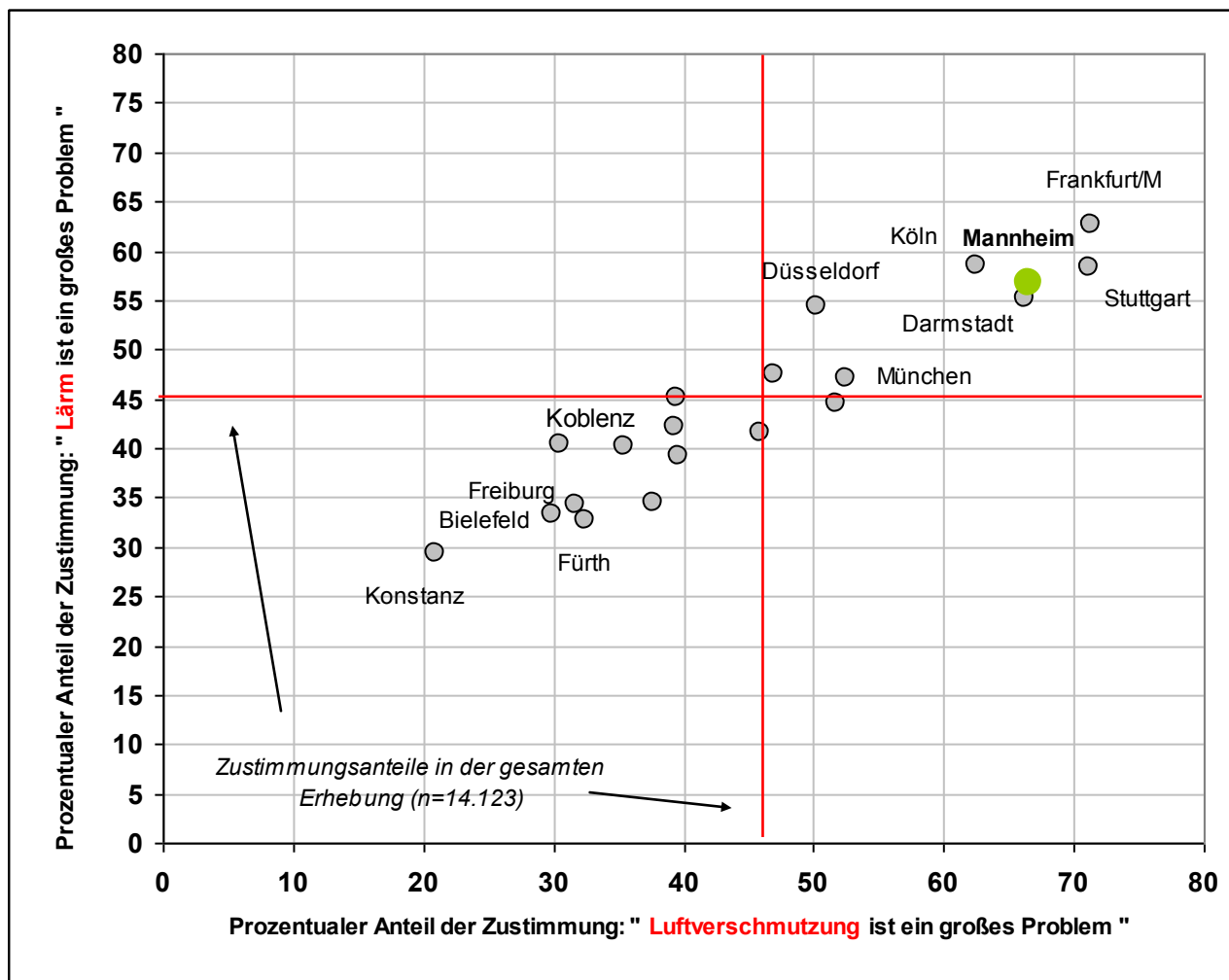
hohe Lärmbelastung wahrgenommen wird, so sind sie meist auch der Meinung, dass die Luftverschmutzung in ihrer Stadt problematisch sei (s. Abb. 16). Auch hier wurden Be-

schriftungen, die die Übersichtlichkeit verschlechtern würden, zur besseren Lesbarkeit weggelassen.

Zu den Städten, die sowohl bei den Aussagen zur Lärmbelastung als auch zur Luftverschmutzung schlechter als der Durchschnitt bewertet werden, gehören vor allem die gro-

ßen Großstädte wie Frankfurt, Köln, Stuttgart, Düsseldorf und München, aber auch mittlere Großstädte wie Mannheim und Darmstadt, die in Ballungsräumen liegen, fallen unter diese Kategorie. Die positive Wahrnehmung der Umwelt ist hingegen eher auf kleinere Städte wie Konstanz, Koblenz und Freiburg verteilt.

Abb. 16 Zusammenhang zwischen der Einschätzung zu Luftverschmutzung und Lärmbelastung



Die Annahme, dass die Umweltbelastung und im Speziellen die Sauberkeit von der Größe der Stadt abhängig ist, wurde in Abb. 17 noch einmal überprüft.

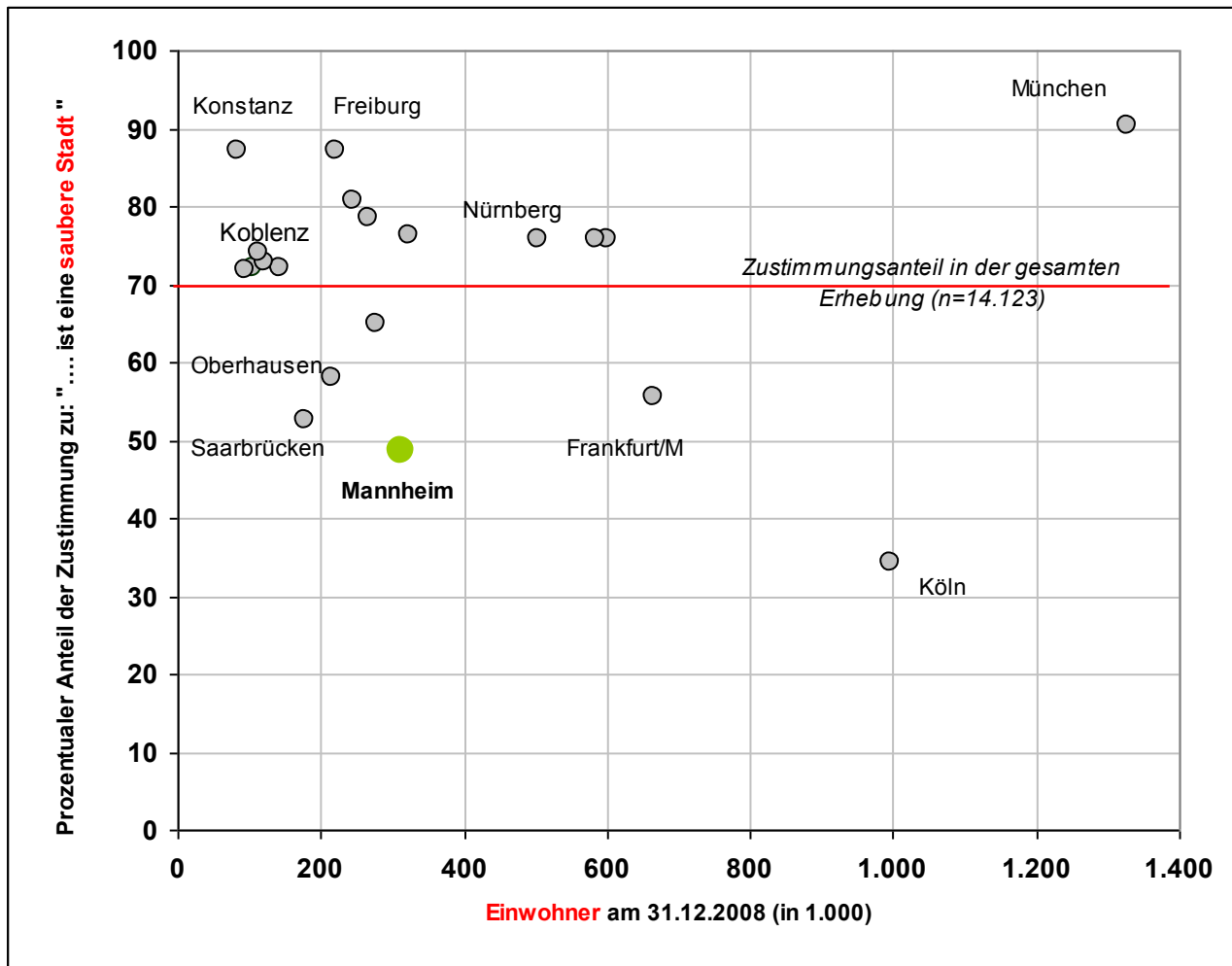
In dieser Darstellung zeigt sich zunächst, dass vor allem bei Städten mit niedriger Einwohnerzahl die Sauberkeit ihrer Stadt überdurchschnittlich gut bewertet wird. Allerdings geben die Befragten aus den meisten Städten überdurchschnittlich oft an, dass sie mit der Sauberkeit ihrer Stadt zufrieden seien. Die sechs Städte, die unterdurchschnittliche

Ergebnisse bei diesem Themenpunkt erreicht haben, werden hingegen von ihren Bürgern deutlich schlechter bewertet. Besonders schlecht haben Köln, Mannheim und Saarbrücken abgeschnitten. Insgesamt ist kein deutlicher Zusammenhang zwischen Stadtgröße und Einschätzung zur Sauberkeit zu erkennen, auch deshalb, weil die Städte mit einer Größe von über 450.000 Einwohnern unterrepräsentiert sind. Von den sechs Städten mit über 450.000 Einwohnern erzielen zudem vier überdurchschnittlich hohe Zufriedenheitswerte und nur zwei schneiden unter-

durchschnittlich ab. Im Bereich der Städte mit Einwohnerzahlen bis zu 200.000, was sieben der 20 Städte entspricht, hat nur eine ein un-

terdurchschnittliches Ergebnis bei dem Thema Sauberkeit erhalten.

Abb. 17 Zusammenhang zwischen Zustimmung zu "... ist eine saubere Stadt" und Einwohnerzahl

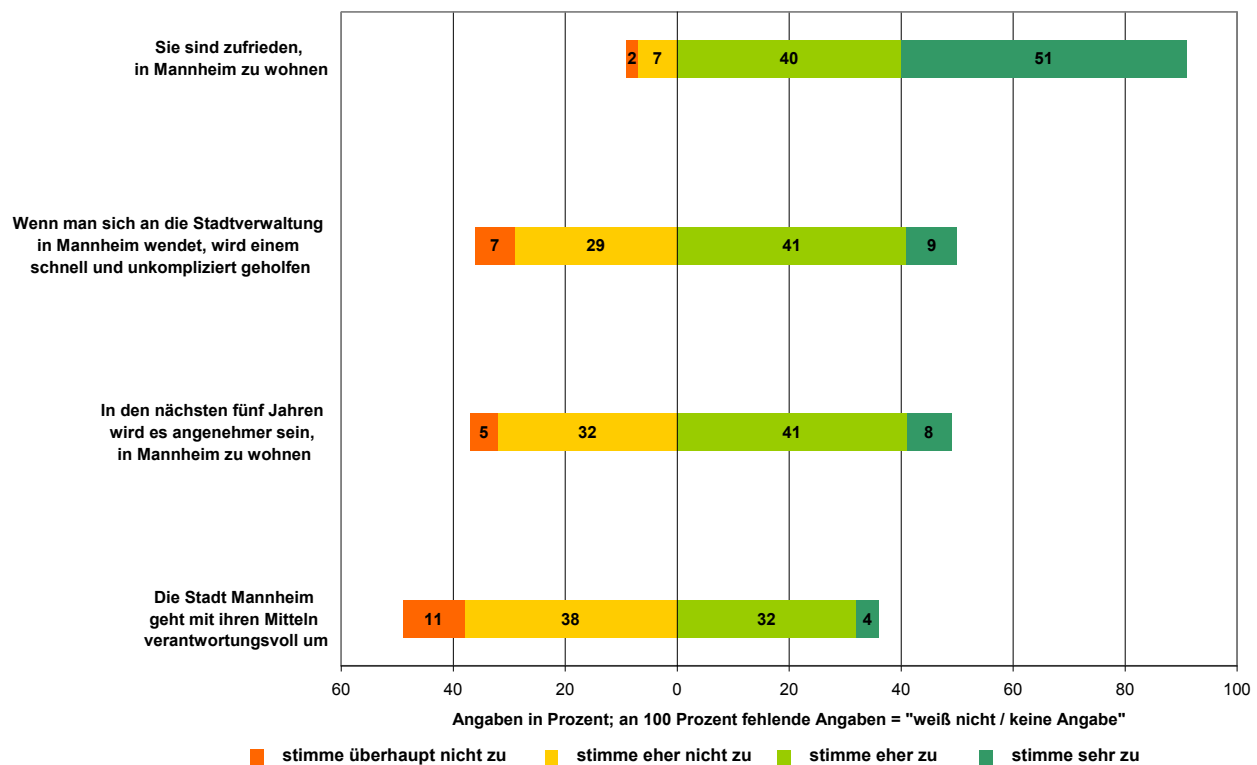


2.2.3 Qualität der Stadtverwaltung und Lebensqualität in Mannheim

Als weiteren Themenbereich behandelt die Studie „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010“ einige Aspekte der Qualität der Stadtverwaltung und der allgemeinen Lebensqualität. Darunter wurde nach der Zustimmung zu Aussagen über die Dienstleistungsqualität und den ver-

antwortungsvollen Umgang mit Finanzen der Stadtverwaltung, die allgemeine Zufriedenheit in Mannheim zu wohnen und die Einschätzung zur Wohnortentwicklung gefragt. Die Befragten konnten jeweils sehr oder eher zustimmen oder eher oder überhaupt nicht zustimmen.

Abb. 18 Qualität der Stadtverwaltung und Lebensqualität in Mannheim



An sich stimmt die Mehrheit der Befragten mit 91 % zu, zufrieden zu sein in Mannheim zu wohnen. Über die Hälfte der Befragten geben sogar an, dass sie der Aussage, dass sie zufrieden seien in Mannheim zu wohnen, sehr zustimmen (s. Abb. 18). Dementsprechend weniger Personen geben an, nicht zufrieden zu sein in Mannheim zu wohnen (9 %).

Eine differenziertere Meinung ist hingegen zur Dienstleistungsqualität der Stadtverwaltung zu finden: Während 50 % angeben, dass sie tendenziell zustimmen, dass ihnen von der Stadtverwaltung schnell und unkompliziert geholfen würde, so teilen immerhin 36 % der Befragten diese Einschätzung nicht.

Auch über die Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung des Wohnorts Mannheim sind die Befragten unterschiedlicher Ansicht. Immerhin 41 % stimmen zumindest eher und 8 % sogar sehr zu, dass es in den nächsten fünf Jahren angenehmer sein würde in Mannheim zu wohnen. Trotz allem sind 37 % anderer Meinung und sehen eher keine positive Entwicklung in der Zukunft des Wohnstandorts Mannheim.

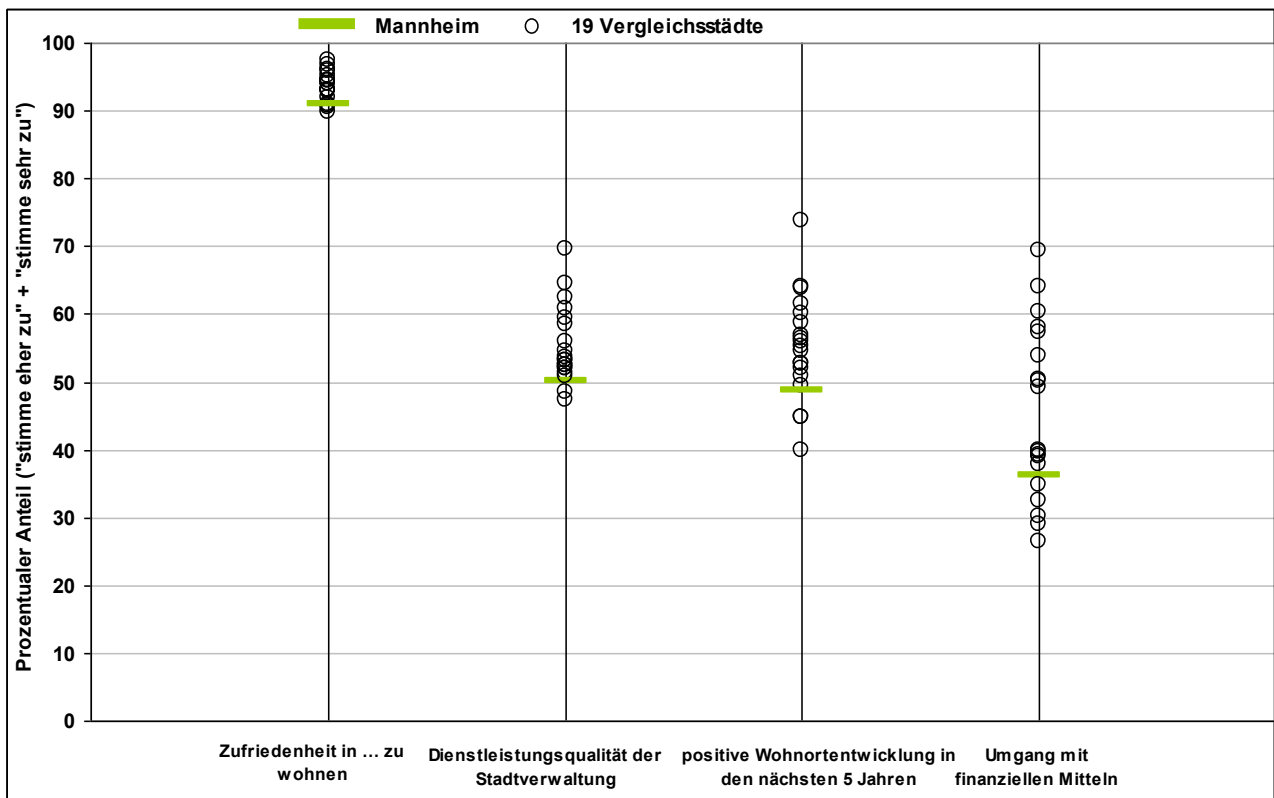
Die Aussage, dass der Umgang mit Finanzen seitens der Stadt Mannheim verantwortungsvoll sei, findet unter den Mannheimer Befragten sogar noch weniger Zustimmung. Zwar gehen 36 % von ihnen von einem verantwortungsvollen Umgang aus, aber knapp die Hälfte (49 %) würde dieser Aussage nicht

zustimmen. Allerdings ist bei dieser Aussage der Anteil derjenigen, die keine Angabe gemacht haben, mit 15 % recht hoch.

Im Bereich der Einschätzung der Qualität der Stadtverwaltung und Lebensqualität in Mannheim ist vor allem im Vergleich zu den anderen Städten noch Raum für Entwicklung. Trotz sehr guter Ergebnisse, zum Beispiel bei der Aussage zu der Zufriedenheit in Mannheim zu wohnen, ist Mannheim im Städtevergleich eher am unteren Ende angesiedelt.

Besonders wenig Zustimmung von den Mannheimer Befragten hat die Dienstleistungsqualität der Stadtverwaltung und die positive Wohnortentwicklung in den nächsten fünf Jahren erhalten. Dass die Stadtverwaltung einem schnell und unkompliziert hilft, können nur in Augsburg und in Darmstadt noch weniger Befragte bejahen. Die positive Entwicklung des Wohnorts sehen nur die Befragten in Wiesbaden, Darmstadt, Stuttgart und Oberhausen mit weniger Optimismus als in Mannheim.

Abb. 19 Städtevergleich: Städtische Aspekte der Lebensqualität

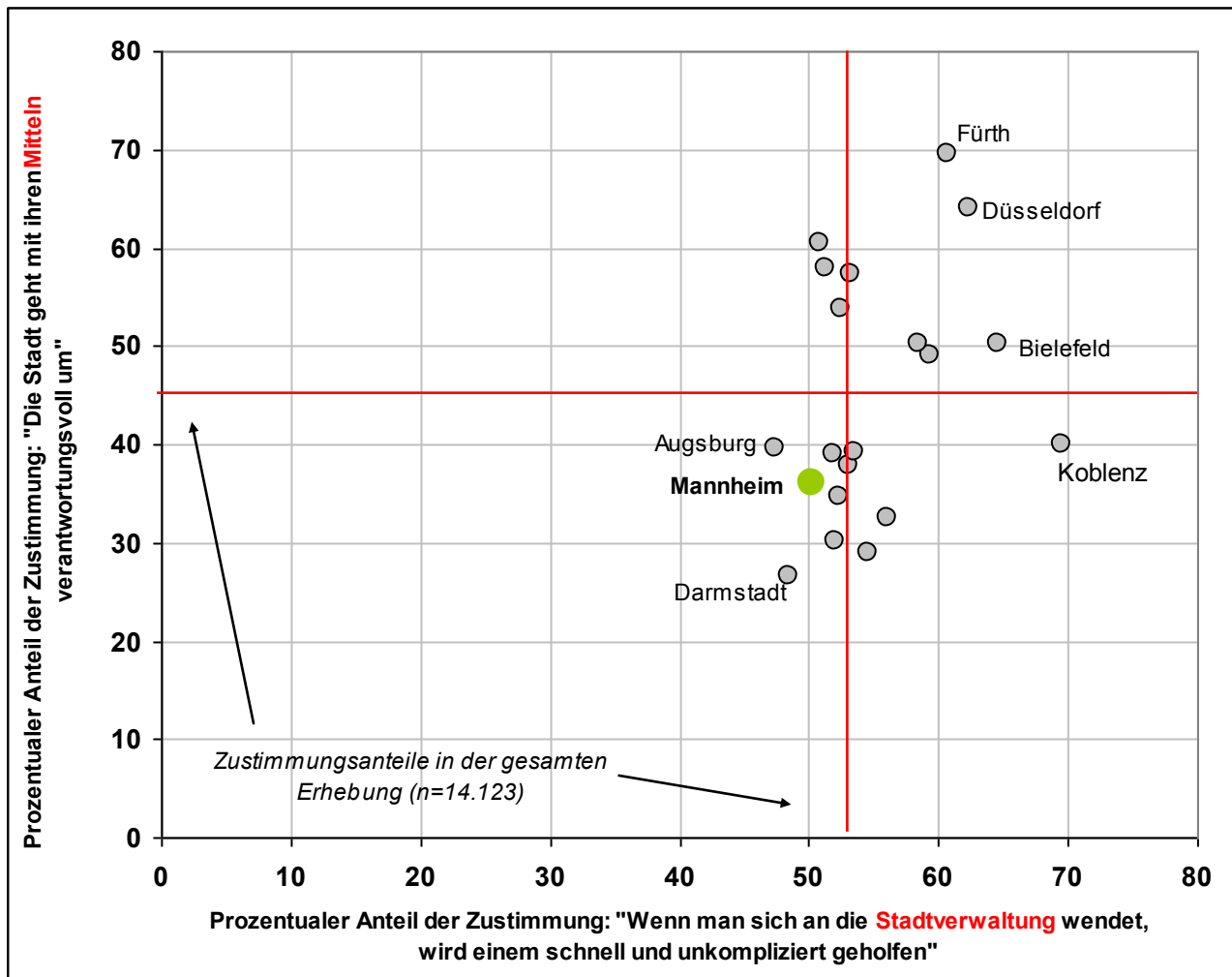


Die Einschätzungen der Befragten zu der Dienstleistungsqualität und dem Umgang der Stadtverwaltung mit den Finanzen zeigen keinen Zusammenhang auf, wenn man sie in einem Diagramm gegeneinander aufträgt.

Zunächst fällt zumindest auf, dass insgesamt beide Aspekte in allen Städten eher positiv bewertet werden (s. Abb. 20). Die Befragten sind im Durchschnitt zufriedener mit der Dienstleistungsqualität als mit dem Umgang mit Finanzen. Besonders gute Ergebnisse bei

beiden Aussagen haben die Städte Fürth, Düsseldorf und Bielefeld erzielt, deren Bürger überdurchschnittlich oft mit dem Umgang mit den Finanzen und dem Service in der Stadtverwaltung zufrieden sind. Mannheim gehört unter anderem mit Augsburg und Darmstadt zu der Gruppe von Städten, die in beiden Bereichen unterdurchschnittlich abgeschnitten hat.

Abb. 20 Zusammenhang zwischen verantwortungsvollem Umgang mit Finanzen und Dienstleistungsqualität der Stadtverwaltung

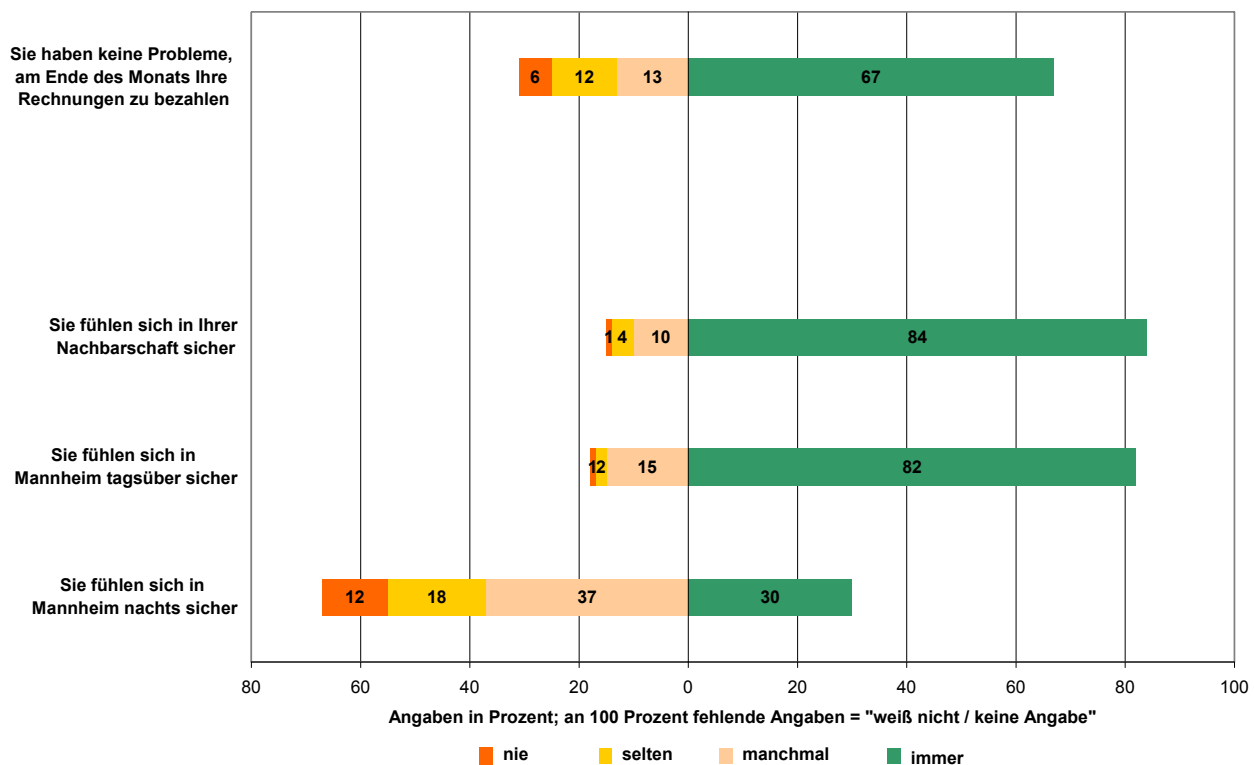


2.3 Aspekte der Sicherheit und der Finanzsituation in Privathaushalten

Im letzten Themenblock werden das Sicherheitsempfinden und die finanzielle Situation in den Haushalten behandelt. Im Speziellen wurde gefragt, wie oft die Befragten sich nachts, tagsüber und in ihrer Nachbarschaft sicher fühlen und ob sie keine Probleme hätten, am Ende des Monats ihre Rechnungen zu bezahlen.

Bei diesem Themenbereich wird der Anteil derjenigen Personen, die mit „manchmal“ geantwortet haben, als negative Antworten gewertet, da es zum einen inhaltlich logisch ist und zum anderen beim Vergleich zu einem deutlicheren Ergebnis führt.

Abb. 21 Aspekte der Sicherheit und der Finanzsituation in Privathaushalten in Mannheim



Hinsichtlich der Liquidität in den Privathaushalten ist zunächst zu konstatieren, dass immerhin 67 % der Mannheimer Befragten angeben, nie Probleme zu haben, ihre Rechnungen am Ende des Monats zu bezahlen. Diesem an sich guten Ergebnis stehen immerhin noch 31 % der Befragten gegenüber, die angeben, zumindest manchmal Probleme zu haben, ihre Rechnungen zu begleichen. 18 % der Befragten geben sogar an, selten oder nie am Monatsende ihre Rechnungen bezahlen zu können.

Die Frage nach dem Sicherheitsgefühl tagsüber und in der Nachbarschaft erzielt dage-

gen bessere Ergebnisse: Über 80 % geben an, sich in ihrer näheren Umgebung und am Tag sicher zu fühlen (s. Abb. 21). Man kann beobachten, dass das Sicherheitsgefühl in der eigenen Nachbarschaft höher ausgeprägt ist als in dem gesamten Stadtgebiet. So fühlen sich nur 15 % der Befragten nicht immer sicher in ihrer Nachbarschaft, wohingegen 18 % angeben, sich nicht immer im Stadtgebiet tagsüber sicher zu fühlen.

Ein ganz anderes Bild stellt sich bei dem Sicherheitsgefühl in der Nacht dar. Nur 30 % der Befragten können angeben, sich in Mannheim nachts immer sicher zu fühlen.

Allerdings geben genauso viele an, sich nie oder nur selten nachts in Mannheim sicher zu fühlen. Es geben zwar immer noch 37 % an, dass sie immerhin manchmal ein Sicherheitsgefühl in der Nacht verspüren, allerdings ist mit 30 % der Anteil der Befragten, die sich selten oder nie sicher fühlen, sehr hoch.

Wenn man in einer Kreuztabelle die Mannheimer Umfrageergebnisse zur Aussage über

das Sicherheitsgefühl in der Nachbarschaft gegen die Lagetypen aufträgt (vgl. Abb. 22), kann man keine klaren Aussagen über einen Zusammenhang treffen.

Allerdings ist eine Tendenz zu erkennen, nach der sich die Bewohner der Stadtrandgebiete tendenziell sicherer in ihrer Nachbarschaft fühlen als die Befragten, die in der Innenstadt wohnen.

Abb. 22 Kreuztabelle: Sicherheit in der Nachbarschaft und Lagetypen

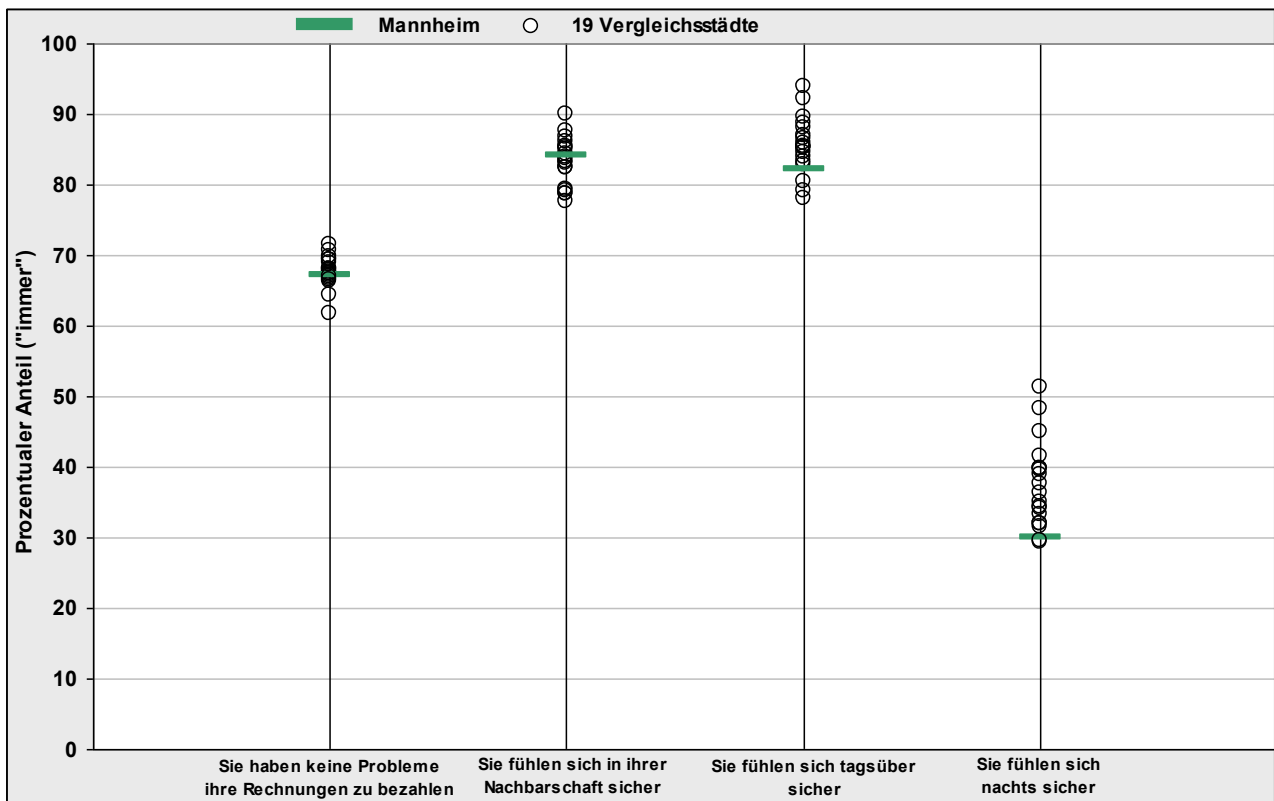
Lagetypen	"Sie fühlen sich in Ihrer Nachbarschaft sicher"		
	immer	nicht immer	Gesamt
	Angaben in Prozent		
Innenstadt	66,7 %	33,3 %	100 %
Innenstadtrand	81,0 %	19,0 %	100 %
Stadtrand	88,9 %	11,1 %	100 %

Bei einem Vergleich der 20 Teilnehmerstädte im Bereich der privaten Finanzsituation und des Sicherheitsempfindens in ihrer Stadt fällt zunächst auf, dass alle Städte im Großen und Ganzen ähnlich abschneiden. Zur Verdeutlichung und um die Unterschiede zwischen Mannheim und den Vergleichsstädten hervorzuheben, wurden in Abb. 23 zum Städtevergleich nur die Prozentwerte derjenigen aufgetragen, die mit „immer“ geantwortet haben. Es zeichnet sich dasselbe Bild ab, das schon in den vorherigen Abbildungen klar geworden ist: Die Ergebnisse Mannheims liegen im Vergleich zu den anderen Städten meist im unteren Mittelfeld. Ein Ausreißer ist

allerdings das subjektive Sicherheitsgefühl nachts, bei dem Mannheim an drittletzter Stelle liegt. Ähnlich sieht es bei der Aussage „Sie fühlen sich in ... tagsüber sicher“, bei der nur in drei Städten weniger Menschen mit „immer“ geantwortet haben. Auffällig ist daher das positivere Abschneiden im Bereich des Sicherheitsempfindens in der Nachbarschaft im Gegensatz zu dem schlechteren Abschneiden des Sicherheitsempfindens zu den verschiedenen Tageszeiten im Stadtgebiet.

Bei der Aussage zur Liquidität im Privathaushalt liegt Mannheim beim Städtevergleich ebenfalls nahe am unteren Mittelfeld.

Abb. 23 Städtevergleich: Aspekte der Finanzsituation in Privathaushalten und der Sicherheit



Wenn man die Zustimmungsteile zu der Aussage „Armut ist ein Problem in ...“ gegen den Anteil der Befragten mit regelmäßigen Liquiditätsproblemen am Monatsende aufträgt, kann man zunächst feststellen, dass es keinen direkten Zusammenhang gibt. Im Allgemeinen kann man nur erkennen, dass anscheinend die Zustimmung zur Aussage, dass Armut ein Problem ist, unabhängig von der Liquidität des eigenen Haushalts ist, da die Zustimmung zur ersten Aussage prozentual deutlich höher ist als der Prozentsatz, der angibt, Probleme zu haben seine Rechnungen zu bezahlen.

Besonders erwähnenswerte Ergebnisse haben in diesem Bereich Konstanz, Koblenz und Stuttgart erreicht, von denen besonders Konstanz hervorsticht mit der niedrigsten Zustimmungsrate zur Aussage über die Armut und mit dem niedrigsten Anteil an Haushalten mit Liquiditätsproblemen. Zu den Städten mit dem höchsten Zustimmungsteil bei beiden Aussagen gehören Mannheim und Saarbrücken, wobei Mannheim noch einen

etwas höheren Prozentsatz an Befragten mit regelmäßigen Liquiditätsproblemen hat. Insgesamt liegen die meisten Städte sehr nah an dem Ergebnis der gesamten Umfrage. Den höchsten Anteil an Befragten mit regelmäßigen Liquiditätsproblemen hat Freiburg, allerdings haben insgesamt die prozentualen Anteile, welche die Finanzsituation der Haushalte betreffen, eine relative geringe Schwankungsbreite zwischen 13 % und 20 % Zustimmung.

Das subjektive Sicherheitsempfinden ist stark abhängig von der jeweiligen Tageszeit. Das zeigt sich vor allem darin, dass der höchste Wert von Befragten, die sich tagsüber nicht immer sicher fühlen, bei ca. 22 % in Heilbronn liegt, wohingegen der entsprechende höchste Wert bei der Unsicherheit nachts in Frankfurt bei 70 % der Befragten liegt. Trotz allem liegt hier keine Korrelation vor, die einer je-desto-Beziehung entsprechen würde.

Abb. 24 Zusammenhang zwischen regelmäßigen Liquiditätsproblemen und Einschätzung zur Armut

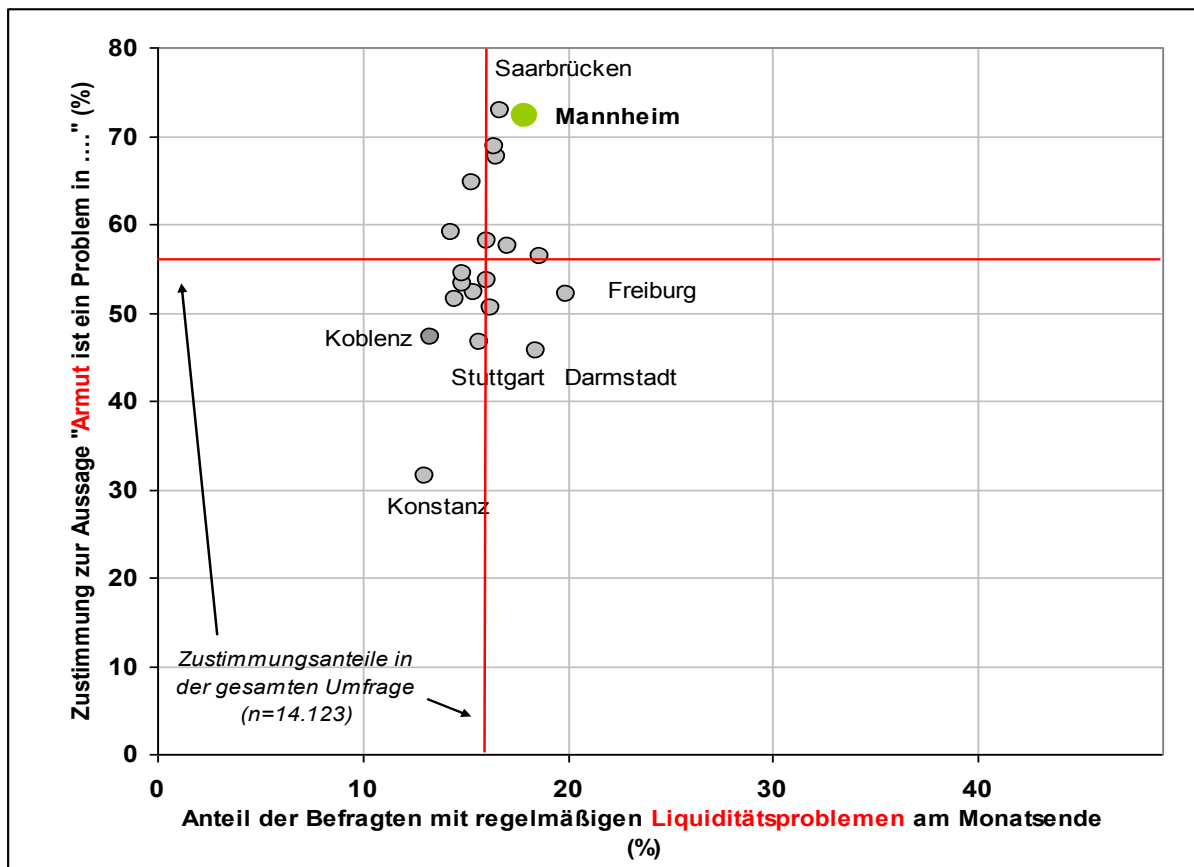
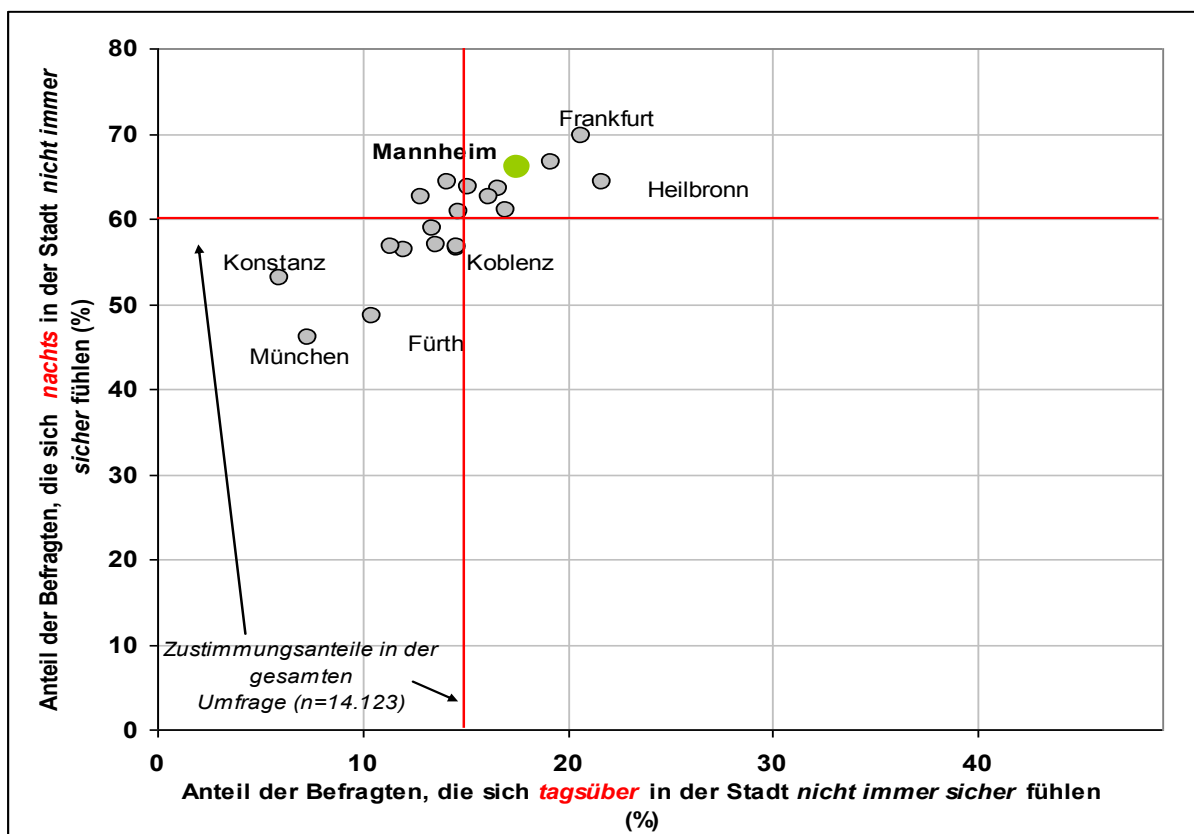


Abb. 25 Zusammenhang zwischen Sicherheitsgefühl nachts und tagsüber



Erstaunlich ist vor allem das sehr positive Ergebnis in München. Die Befragten der Millionenstadt haben den niedrigsten Prozentsatz an Menschen, die sich sowohl nachts als auch tagsüber nicht immer sicher fühlen. Das Gegenstück kann man in Frankfurt am Main finden: Mit 20 % der Befragten, die sich tagsüber nicht immer sicher fühlen, und 70 %, für die das gleiche nachts gilt, ist Frankfurt am Main die Stadt, in der sich die Befragten ins-

gesamt am unsichersten fühlen. Das Ergebnis von Mannheim ist besonders auffällig, da die Personen, die in Mannheim befragt wurden, überdurchschnittlich oft angaben, sich tagsüber und nachts nicht immer sicher zu fühlen. Nur in drei weiteren Städten, darunter Köln und Heilbronn, ist ein noch stärker ausgeprägtes Unsicherheitsgefühl zu finden als in Mannheim.

3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Befragung im Rahmen der Studie „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten 2009/2010“ bieten ein differenziertes Bild zur Lebensqualität in Mannheim. Bei den subjektiven Einschätzungen durch die Mannheimer Einwohnerinnen und Einwohner soll zunächst nur auf die Ergebnisse eingegangen werden, bei denen Mannheim signifikant besser oder schlechter abgeschnitten hat als Vergleichsstädte. Dabei sticht besonders hervor, dass die Mannheimer Befragten bei 14 von 24 Fragen Aspekte der Lebensqualität statistisch auffällig schlechter einschätzen als die Gesamtheit der Befragten aus anderen Städten.

Besonders bei den Fragen, die die Umweltverschmutzung zum Thema haben, fallen die Ergebnisse in Mannheim unterdurchschnittlich aus. Vor allem die Aussage, dass Mannheim eine saubere Stadt sei, findet nur bei knapp der Hälfte (48,5 %) der Befragten Zustimmung, wohingegen 71 % der Befragten der anderen Städte der Meinung sind, dass ihre Stadt sauber sei. Im Gesamtvergleich erzielt nur die Stadt Köln noch weniger Zustimmung beim Thema Sauberkeit als Mannheim. Aber auch Luftverschmutzung und Lärmbelästigung empfinden die meisten Mannheimer Bürgerinnen und Bürger als ein großes Problem: Zwei Drittel (66,6 %) sind der Meinung, dass Luftverschmutzung ein Problem sei, und bei 57 % der Befragten gilt dasselbe für die Lärmbelastung – dem stimmen je nur ca. 45 % der befragten Menschen aus den anderen Städten zu.

Ebenfalls signifikante Ergebnisse weist die Mannheimer Befragung bei dem Thema Armut auf: Obwohl fast alle Teilnehmer der Befragung Armut tendenziell als ein Problem ihrer Stadt sehen, so wird doch in Mannheim diese Thematik als wesentlich schwerwiegender gesehen, vor allem im Vergleich zu der Gesamtheit der Befragten der anderen Städte. Während im Durchschnitt 55 % der Befragten der anderen Städte Armut als problematisch sehen, sind es in Mannheim 72 % – mit einer Differenz von 17 Prozentpunkten ein statistisch bedeutsamer Unterschied. Weiterhin wird aus Bürgersicht die Integration von Ausländern in Mannheim als weniger gelungen empfunden als in den anderen

Städten: Über die Hälfte der Mannheimer (53 %) stimmen der Aussage, dass Ausländer, die in Mannheim leben, gut integriert sind, nicht zu, wohingegen im Städtevergleich nur 40 % der Befragten dieser Meinung sind.

Überdies steht die Mehrheit der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger der Aussage, dass die Stadt Mannheim verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht, eher kritisch gegenüber. So findet sie in Mannheim nur bei 36 % der Befragten Zustimmung, während in den anderen Städten 45 % von einem verantwortungsvollen Umgang mit den Finanzen ausgehen. Allerdings geben in Mannheim mit 15 % auch ein zahlenmäßig größerer Teil der Befragten „weiß nicht / keine Angabe“ an als die Befragten der anderen Städte, in denen der Anteil dieser Antwort bei 12 % liegt.

Die Befragten der Stadt Mannheim sehen das Thema der Wohnortentwicklung ebenfalls eher pessimistisch: Nur 49 % denken, dass es in den nächsten 5 Jahren angenehmer sein wird in Mannheim zu leben – im Gegensatz zu 55 % in den anderen Städten. Zudem besteht im Vergleich ein stärkeres Gefühl der Unsicherheit in der Nacht, denn 30 % der Befragten gibt an, sich nachts selten oder nie sicher zu fühlen. In den anderen Städten liegt dieser Prozentsatz bei 23,4 %.

Trotz allem liegt aus Bürgersicht eine besondere Stärke Mannheims im Bereich der kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen, Konzerthäuser und Büchereien. Mit diesen sind 93 % der Mannheimer Befragten zufrieden oder sogar sehr zufrieden und dadurch signifikant zufriedener als die Befragten der anderen Städte (86 %). Nur die Münchner und die Stuttgarter erreichen mit einem Prozentpunkt mehr (94 %) ein noch besseres Ergebnis bei der Beurteilung der kulturellen Einrichtungen in ihrer Stadt.

Dieser Studie werden im Rahmen des europäischen Städtevergleichs Urban Audit noch weitere folgen. Durch die Folgestudien wird es möglich sein, Veränderungen in der subjektiven Einschätzung der Lebensqualität der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger zu erfassen und mit Entwicklungen innerhalb Mannheims in Beziehung zu setzen.

4 Anlage: Städteergebnisse im Detail

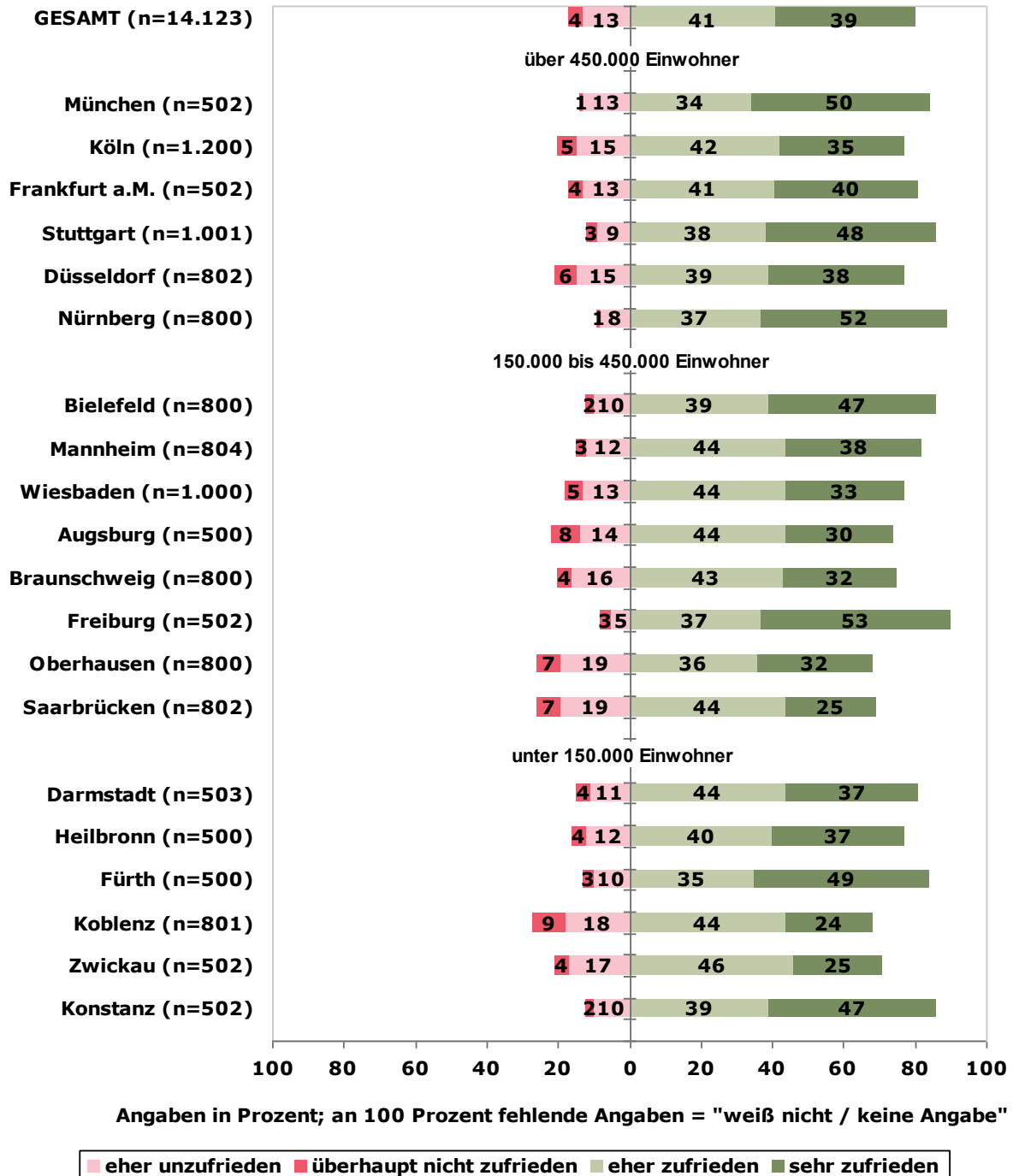
1	Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen.....	32
1.1	Öffentlicher Nahverkehr	32
1.2	Gesundheitsversorgung	33
1.3	Sportanlagen	34
1.4	Kulturelle Einrichtungen	35
1.5	Schönheit von Straßen und Gebäuden	36
1.6	Öffentliche Flächen	37
1.7	Grünflächen	38
1.8	Schulen.....	39
2	Aspekte der Lebensqualität.....	40
2.1	Stellenangebote	40
2.2	Integration von Ausländern	41
2.3	Wohnraum	42
2.4	Vertrauenswürdigkeit	43
2.5	Armut.....	44
2.6	Dienstleistungen der Stadtverwaltung	45
2.7	Luftverschmutzung	46
2.8	Lärmbelastung	47
2.9	Sauberkeit	48
2.10	Verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen.....	49
2.11	Zufriedenheit.....	50
2.12	Wohnortentwicklung.....	51
3	Aspekte der Finanzsituation in Privathaushalten und der Sicherheit	52
3.1	Liquidität	52
3.2	Sicherheit tagsüber	53
3.3	Sicherheit nachts	54
3.4	Sicherheit in der Nachbarschaft	55

1 Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

1.1 Öffentlicher Nahverkehr

Fragetext: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

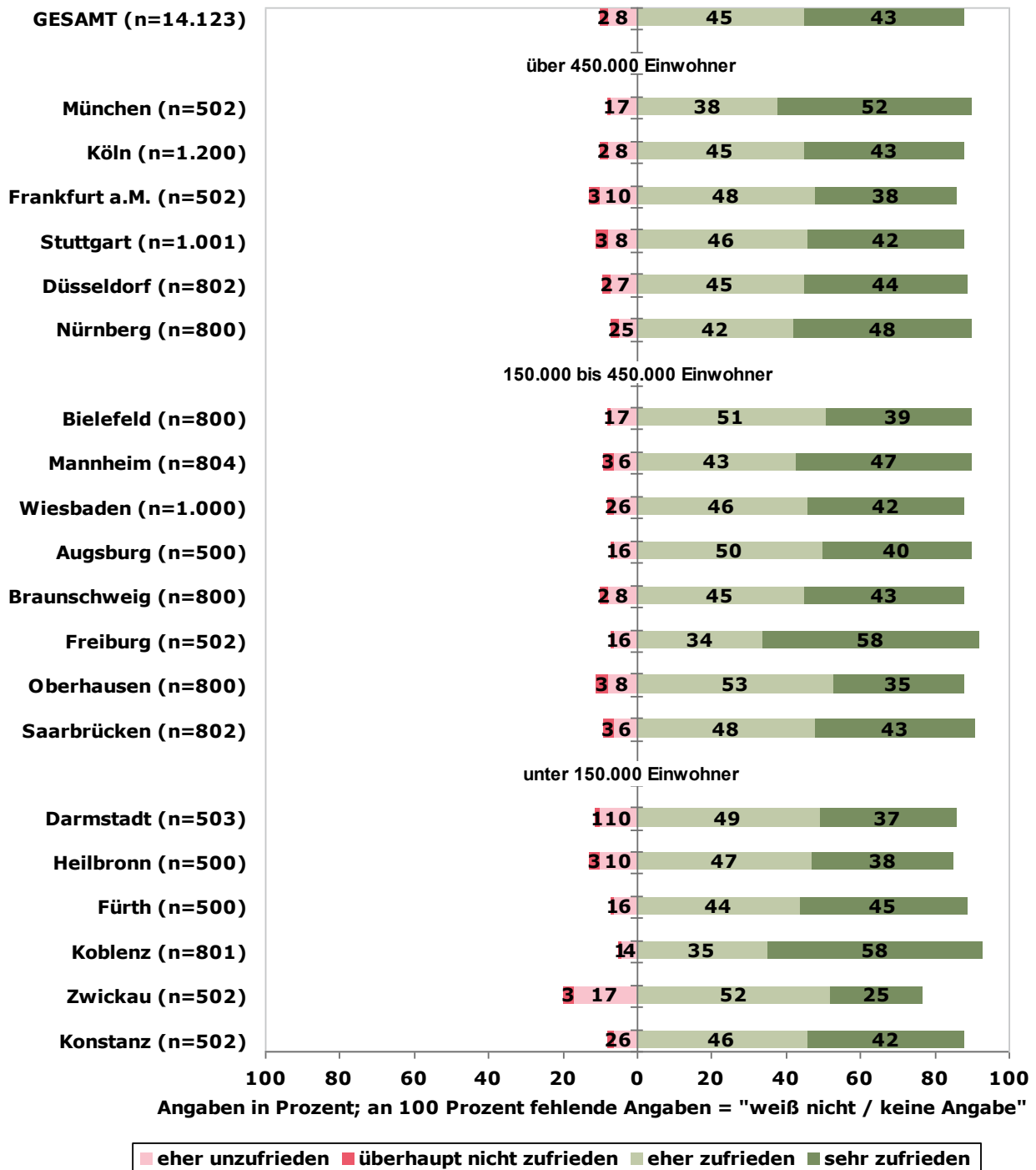
Öffentlicher Nahverkehr in ... (Stadtname) zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn



1.2 Gesundheitsversorgung

Frage­text: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

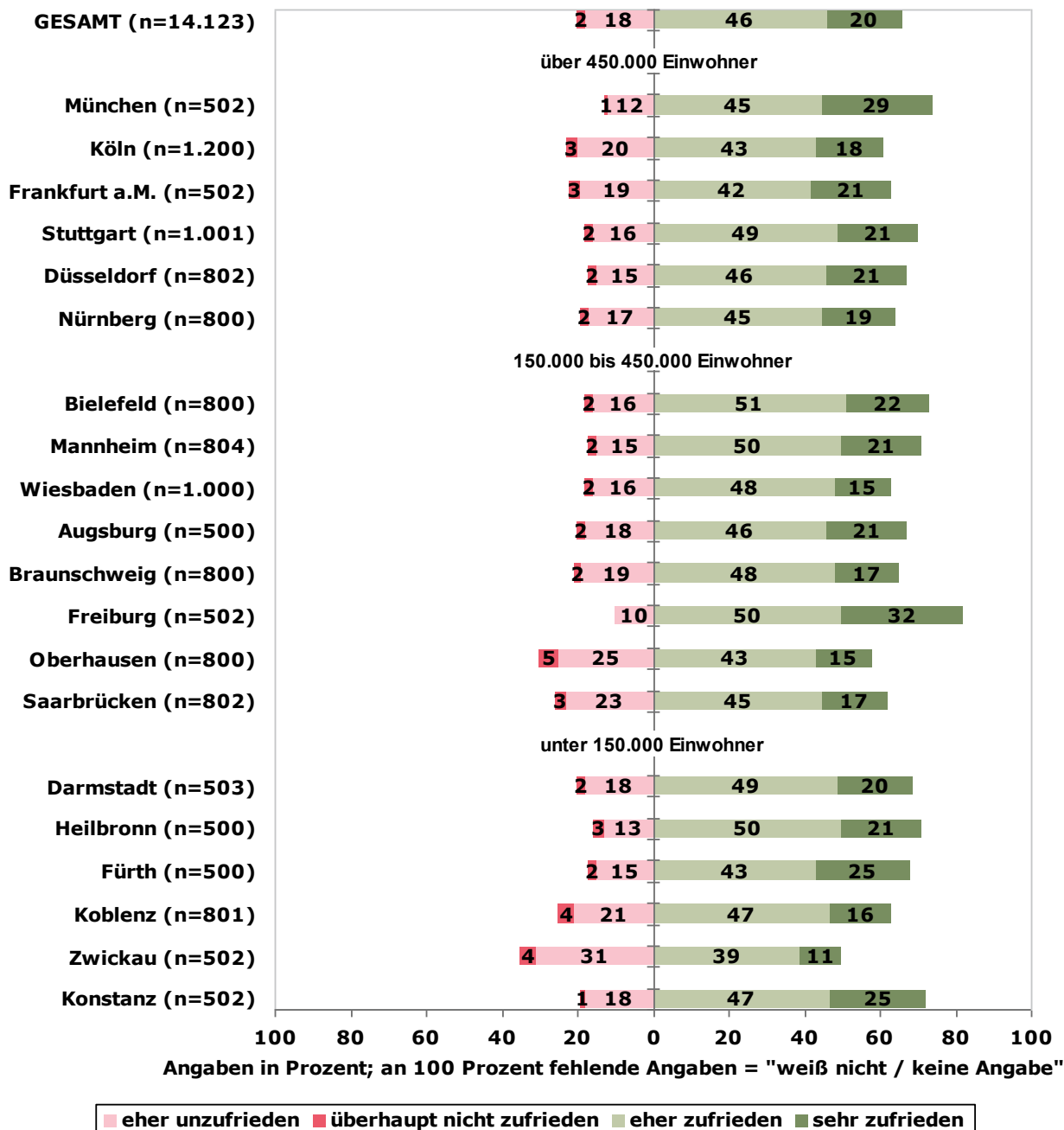
Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in ...(Stadtname)



1.3 Sportanlagen

Frage: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

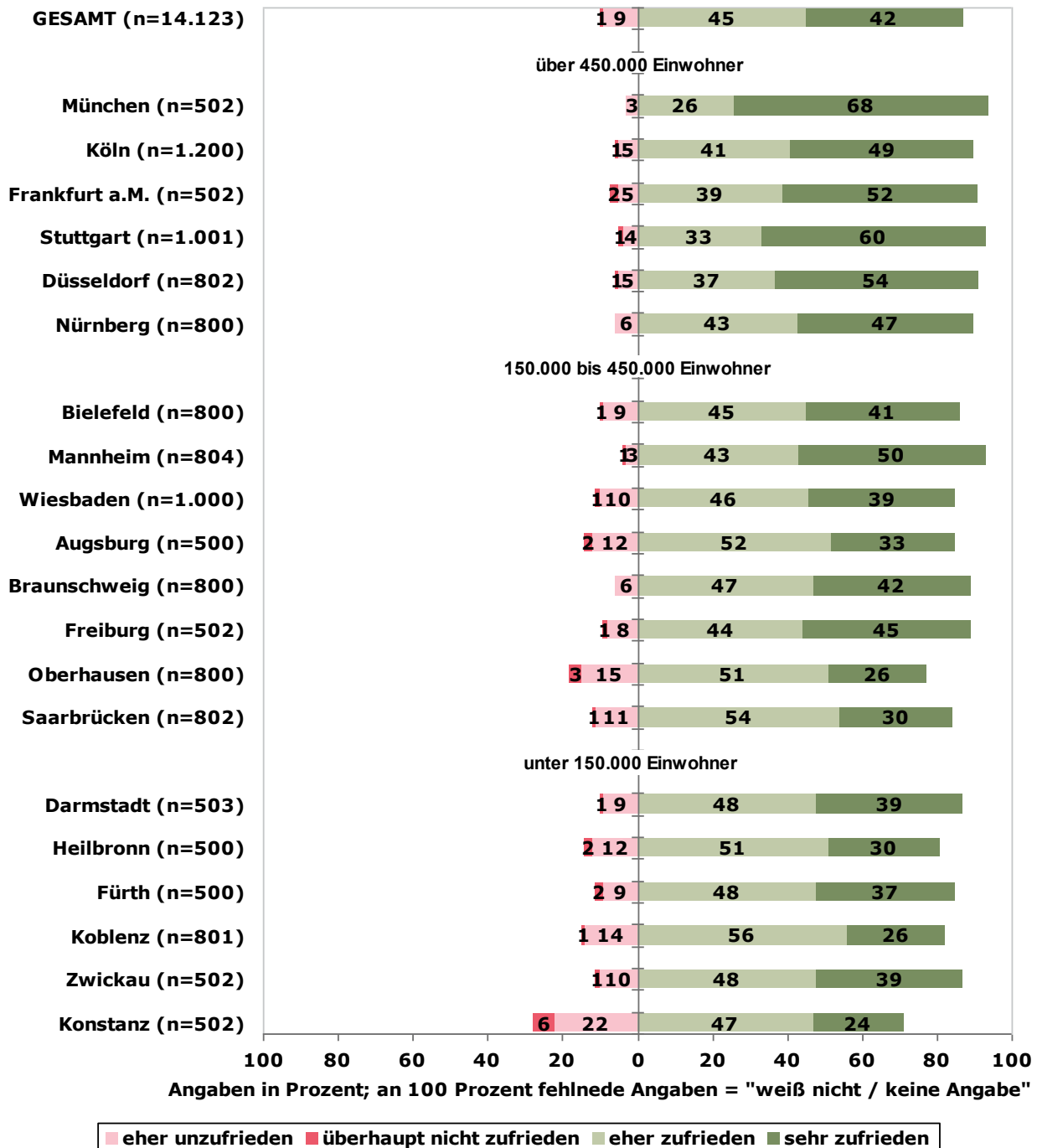
Sportanlagen in ... (Stadtname) wie Sportfelder und Sporthallen



1.4 Kulturelle Einrichtungen

Frage: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

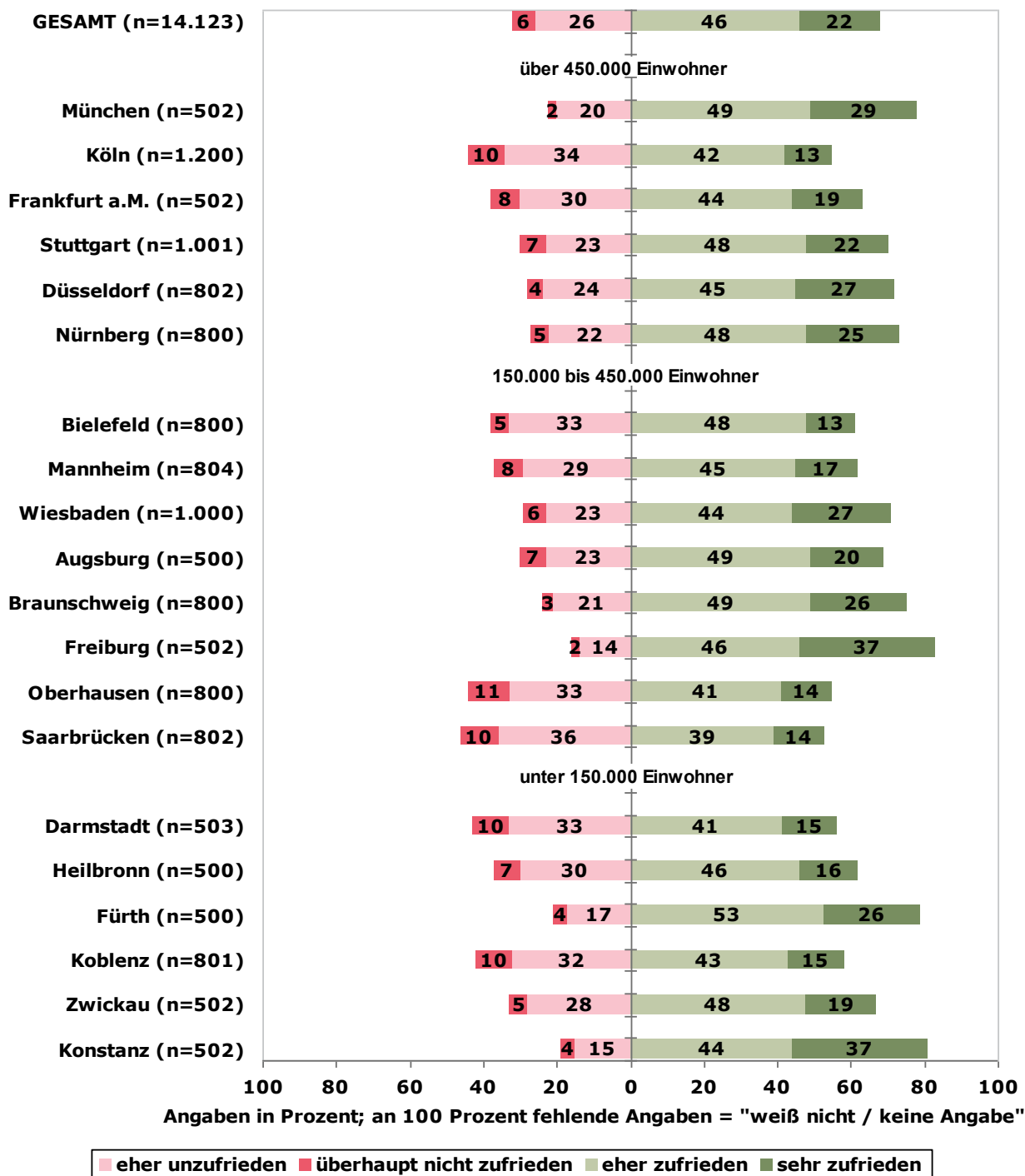
Kulturelle Einrichtungen in ... (Stadtname) wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien



1.5 Schönheit von Straßen und Gebäuden

Fragetext: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

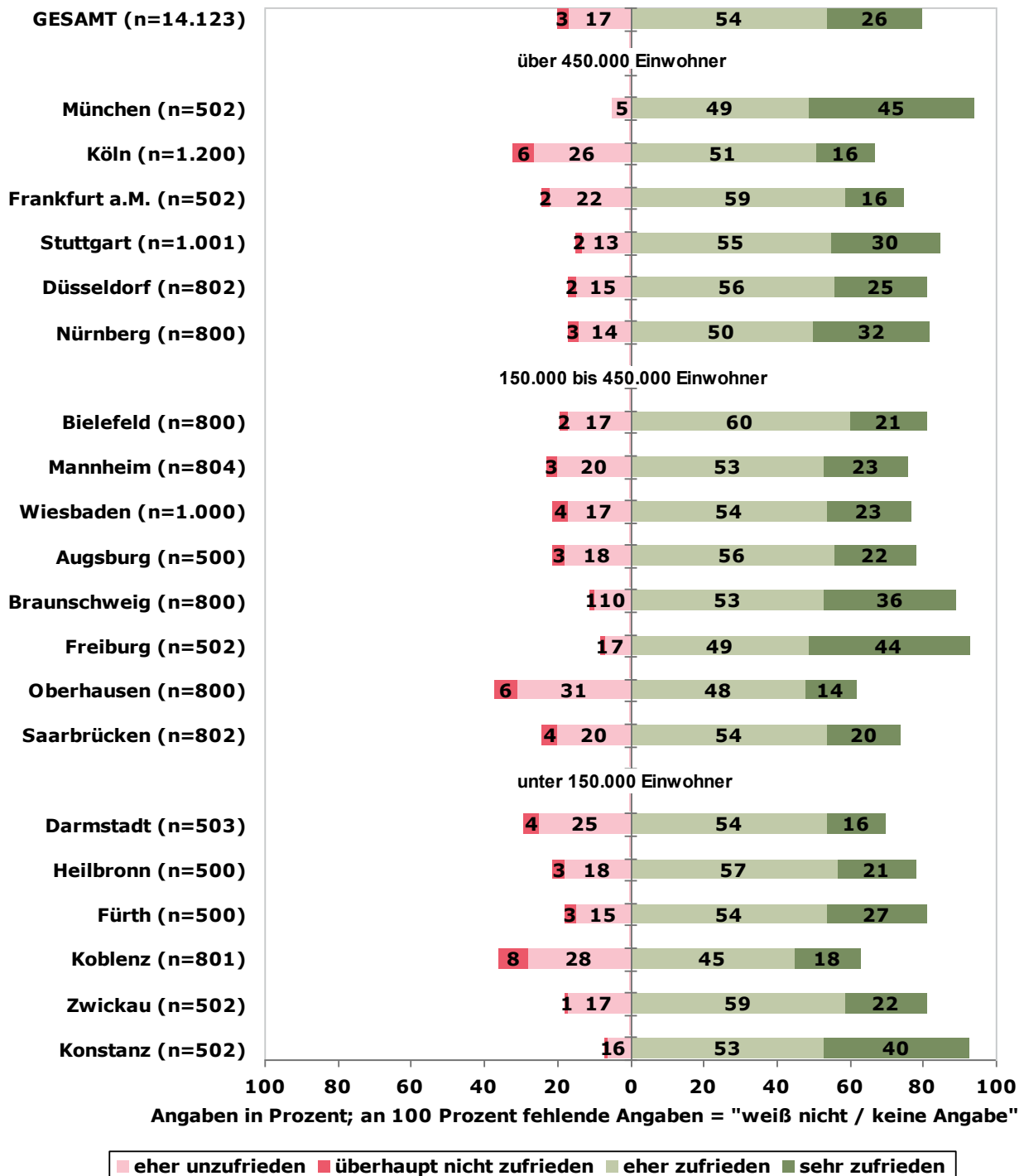
Die Schönheit von Straßen und Gebäuden in Ihrer Umgebung



1.6 Öffentliche Flächen

Frage: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

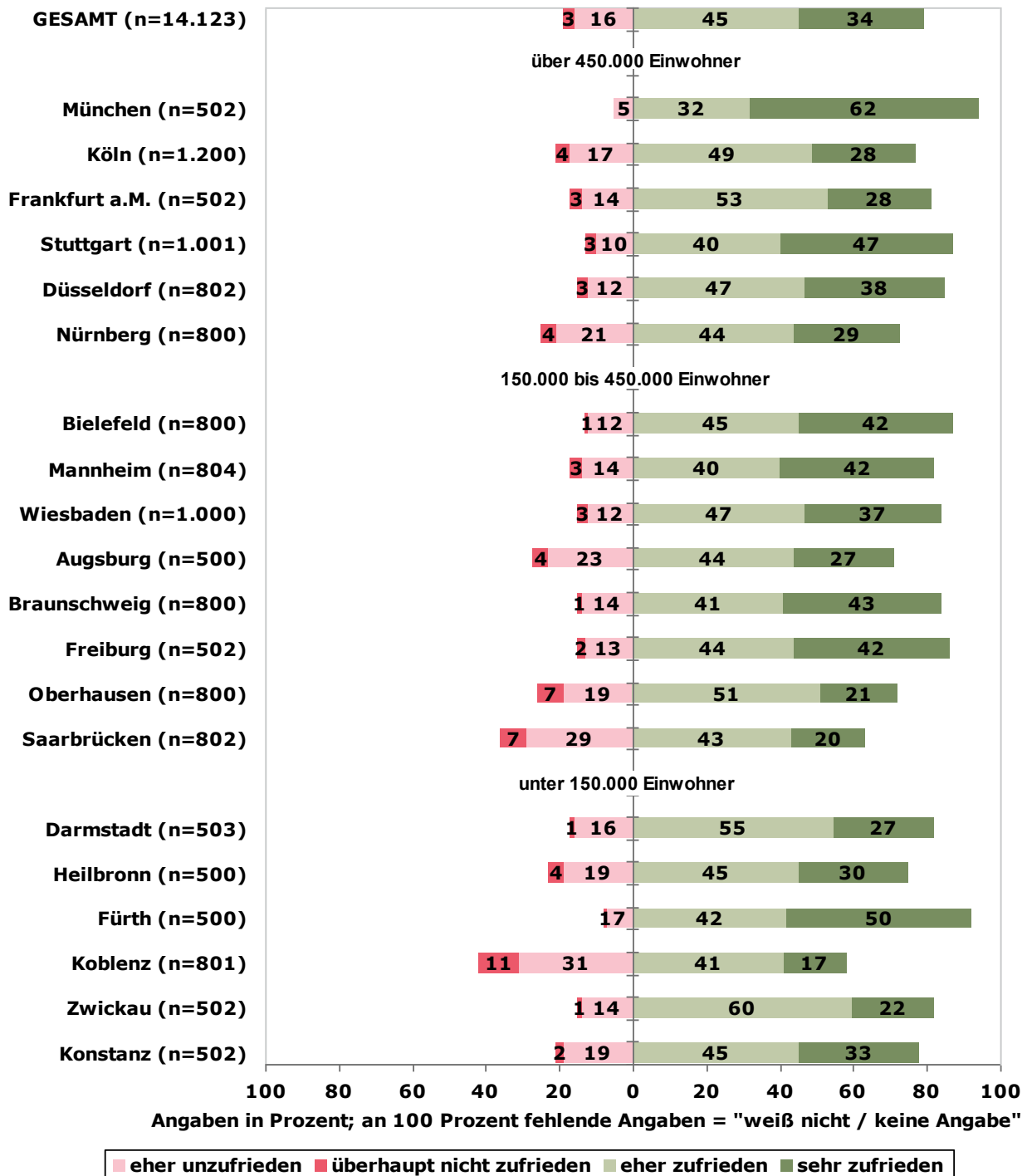
Öffentliche Flächen in ... (Stadtname) wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen



1.7 Grünflächen

Frage: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

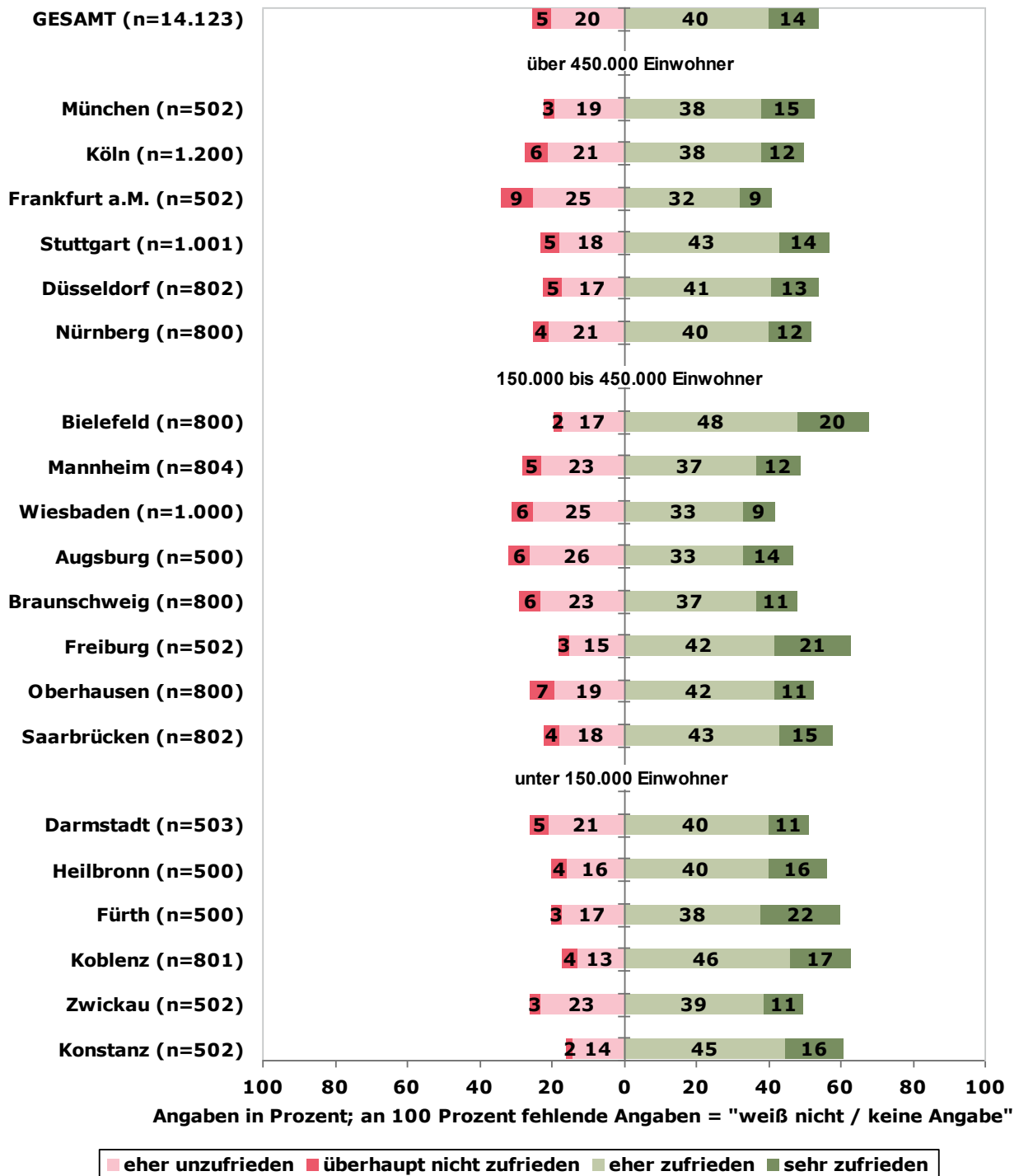
Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten in ...(Stadtname)



1.8 Schulen

Frage: Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

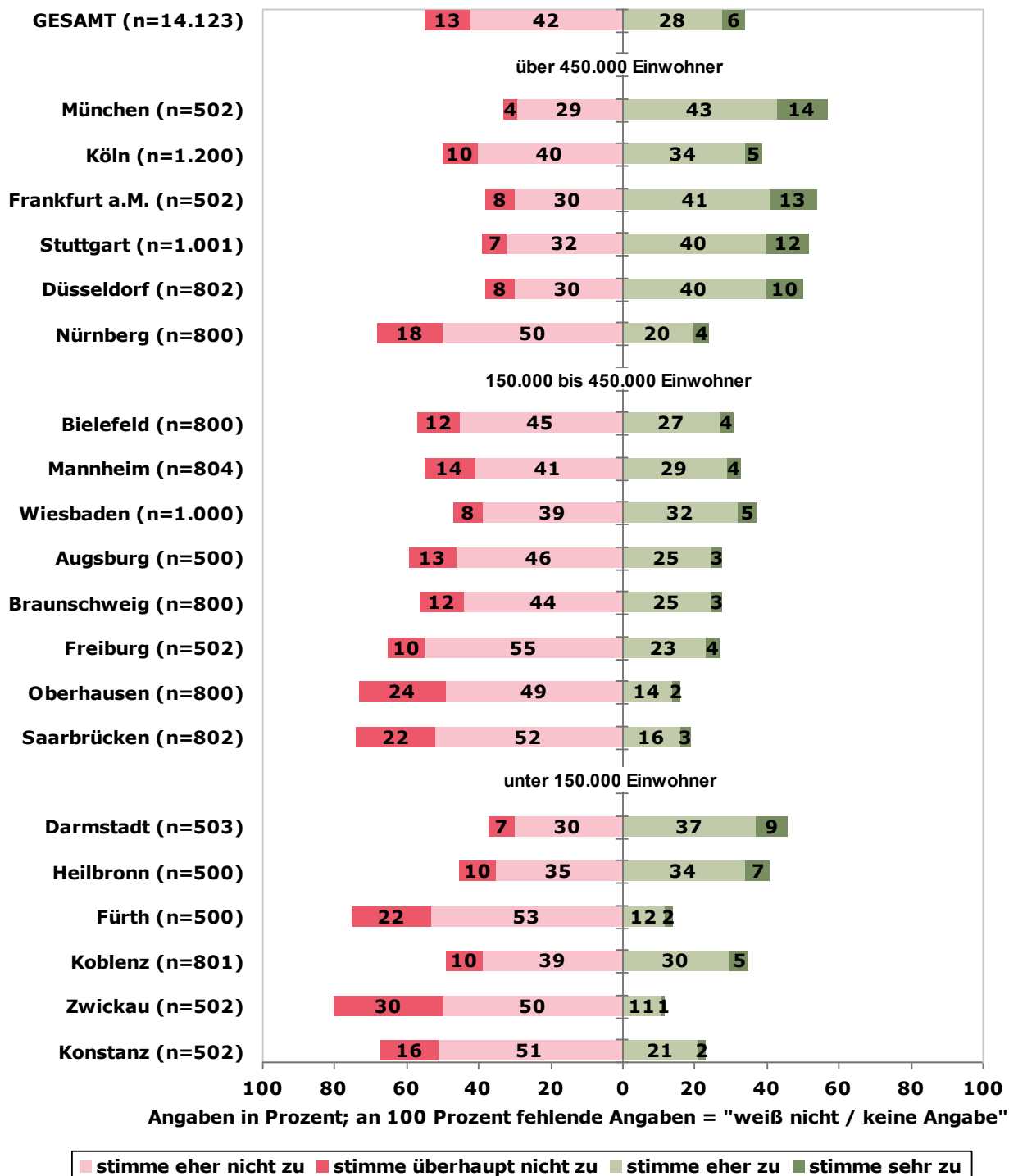
Schulen



2 Aspekte der Lebensqualität

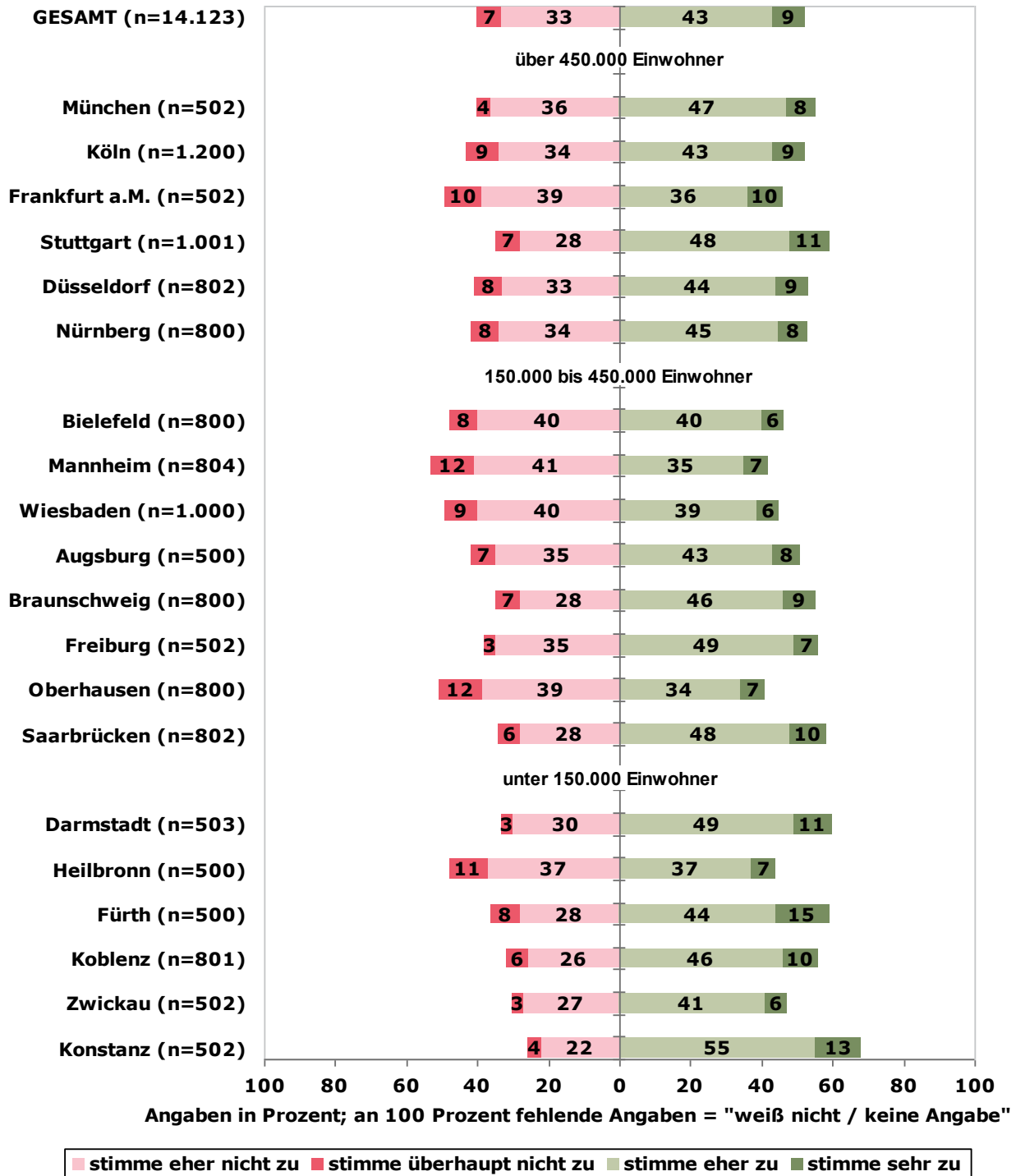
2.1 Stellenangebote

Frage­text: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Es ist einfach in ...(Stadtname) eine gute Arbeit zu finden.



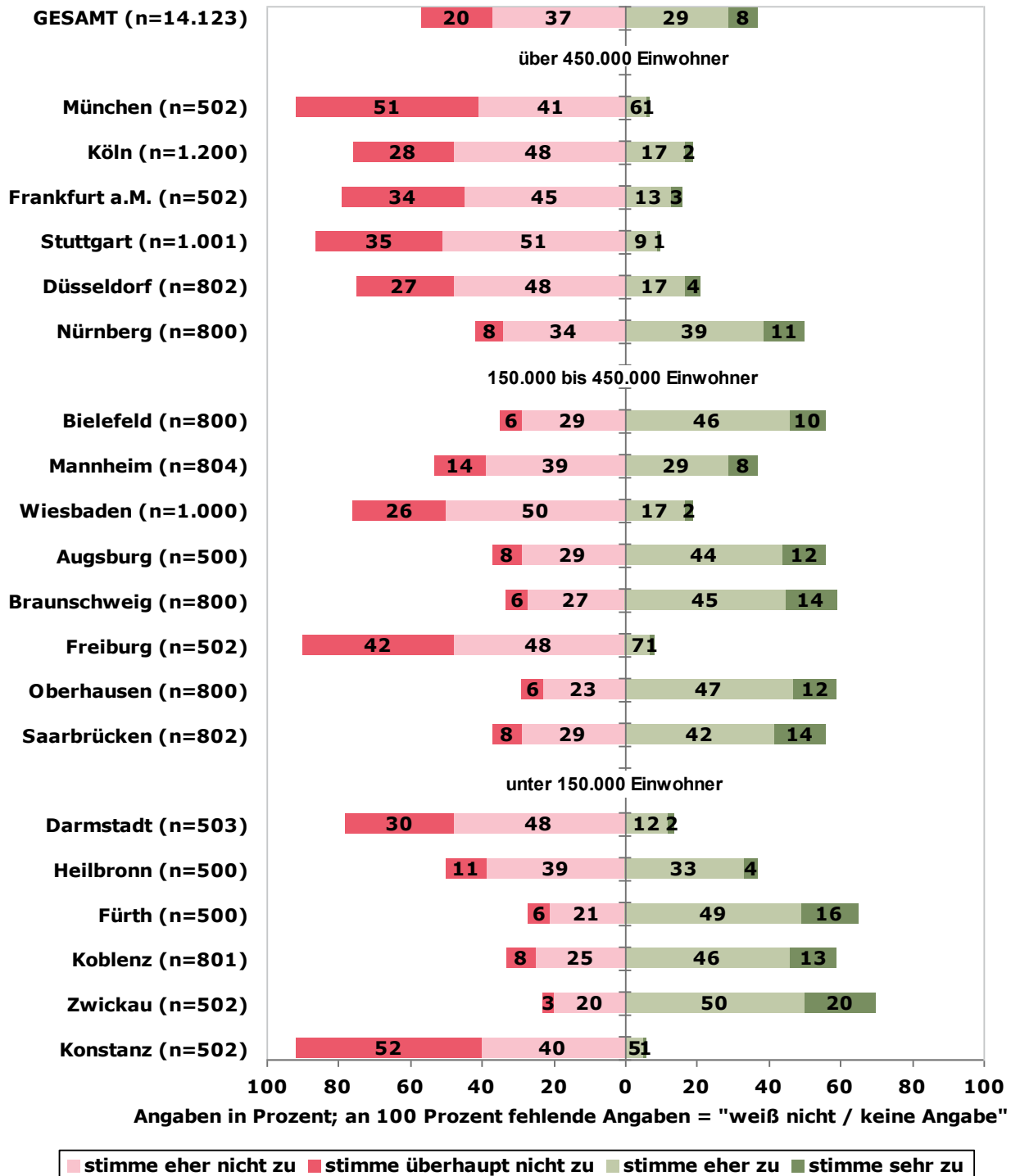
2.2 Integration von Ausländern

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Ausländer, die in ...(Stadtname) leben, sind gut integriert.



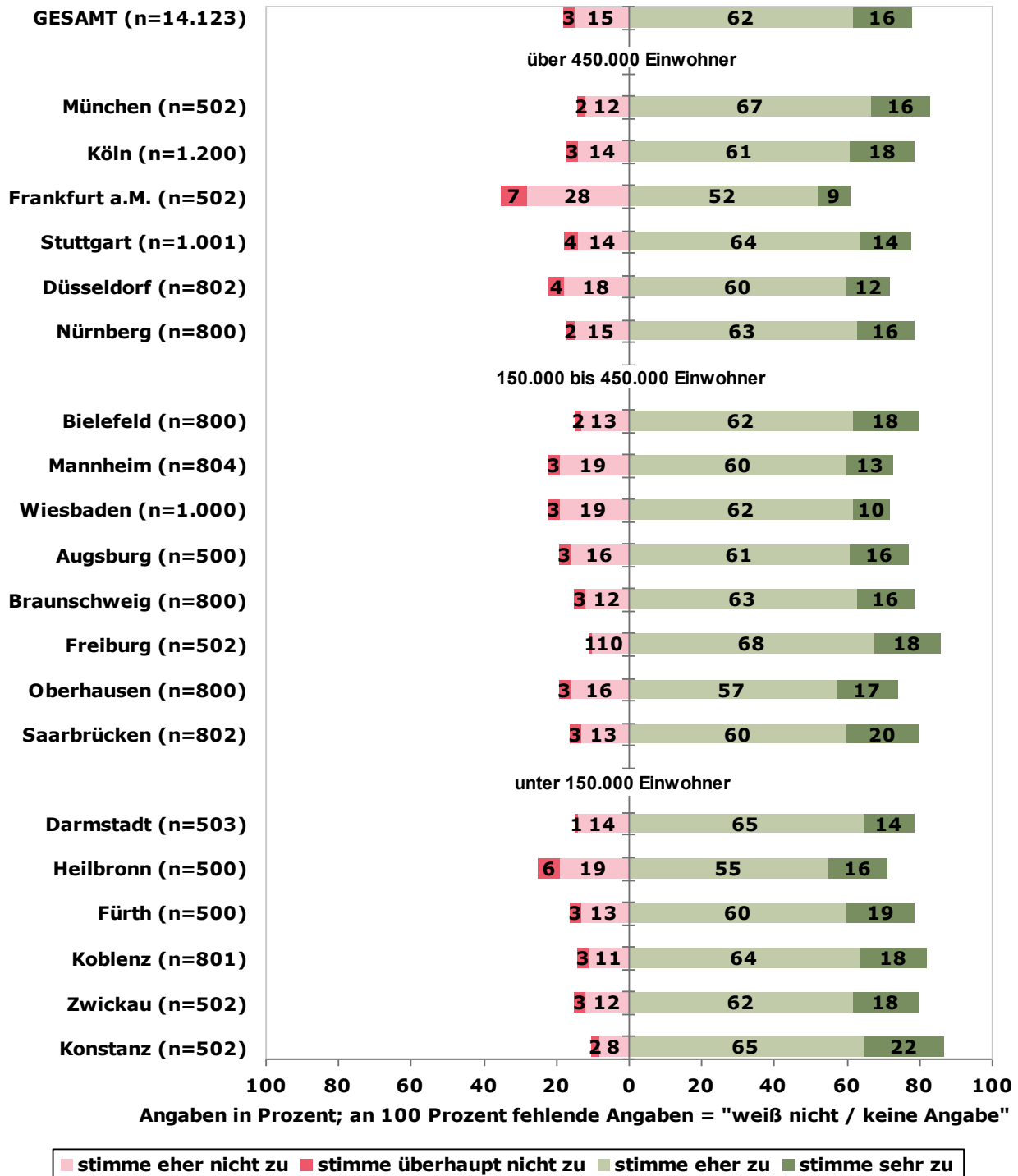
2.3 Wohnraum

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Es ist leicht in ...(Stadtname) eine Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.



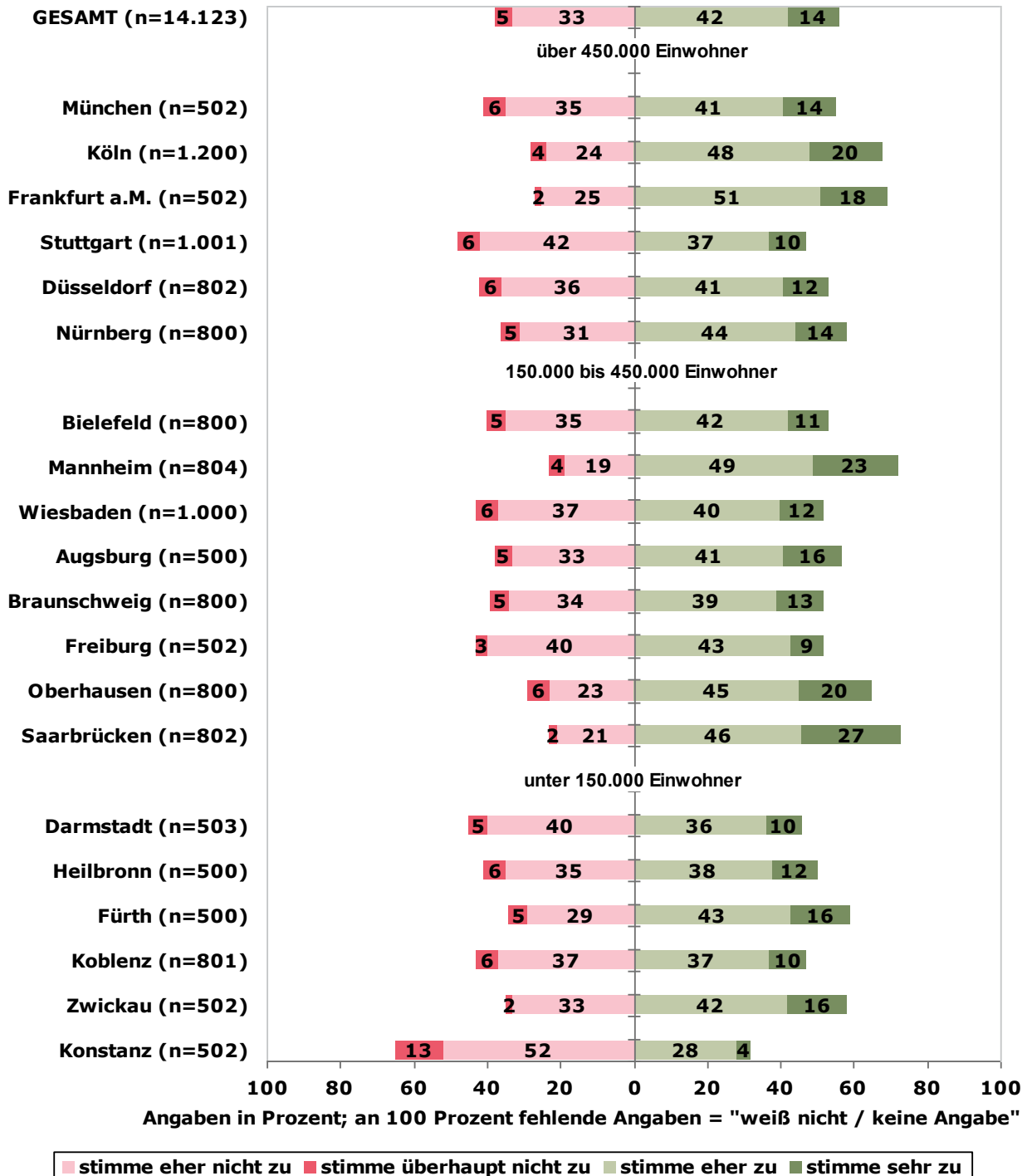
2.4 Vertrauenswürdigkeit

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Im Allgemeinen kann man den Menschen in ...(Stadtname) trauen.



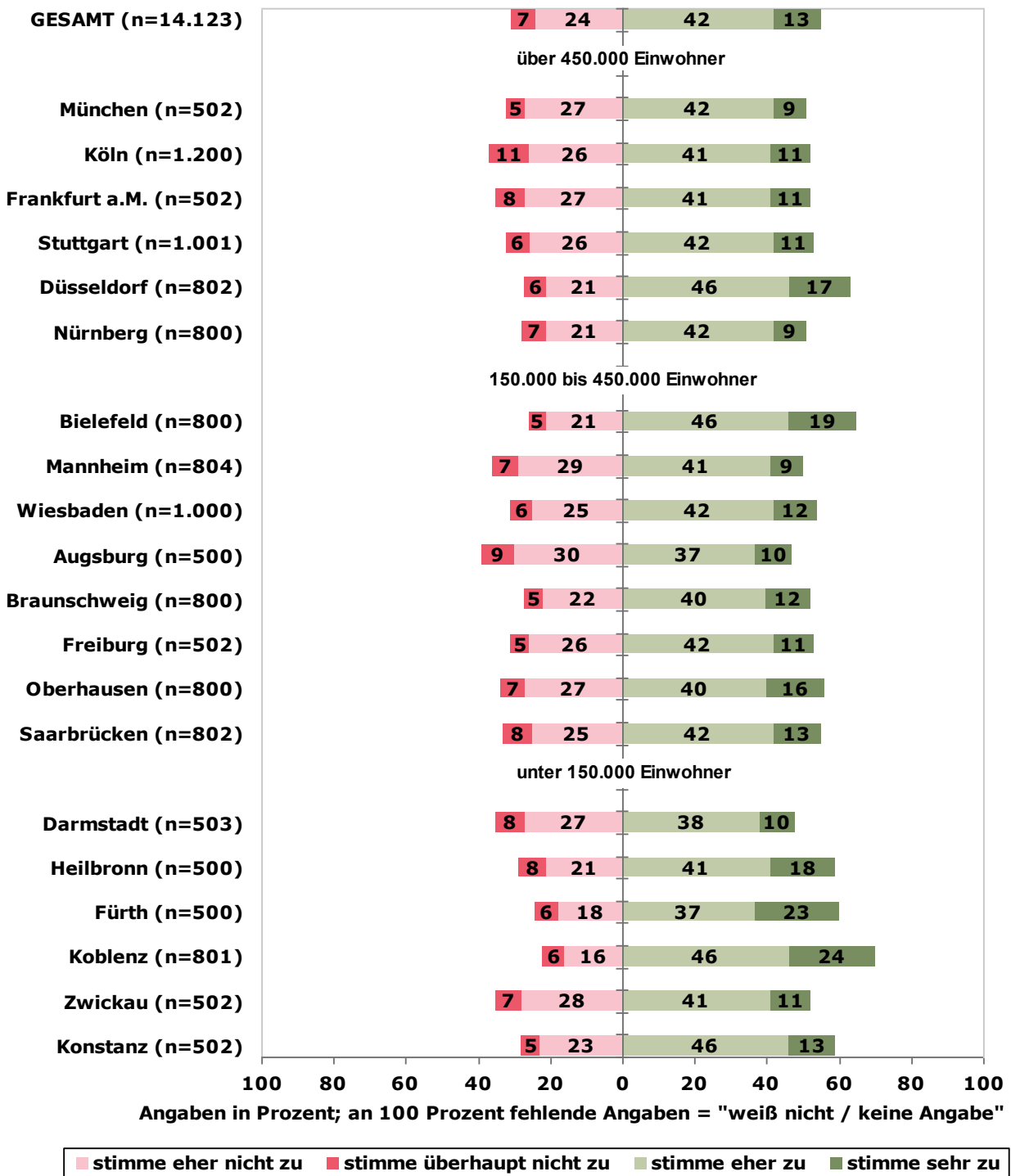
2.5 Armut

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Armut ist in ...(Stadtname) ein Problem.



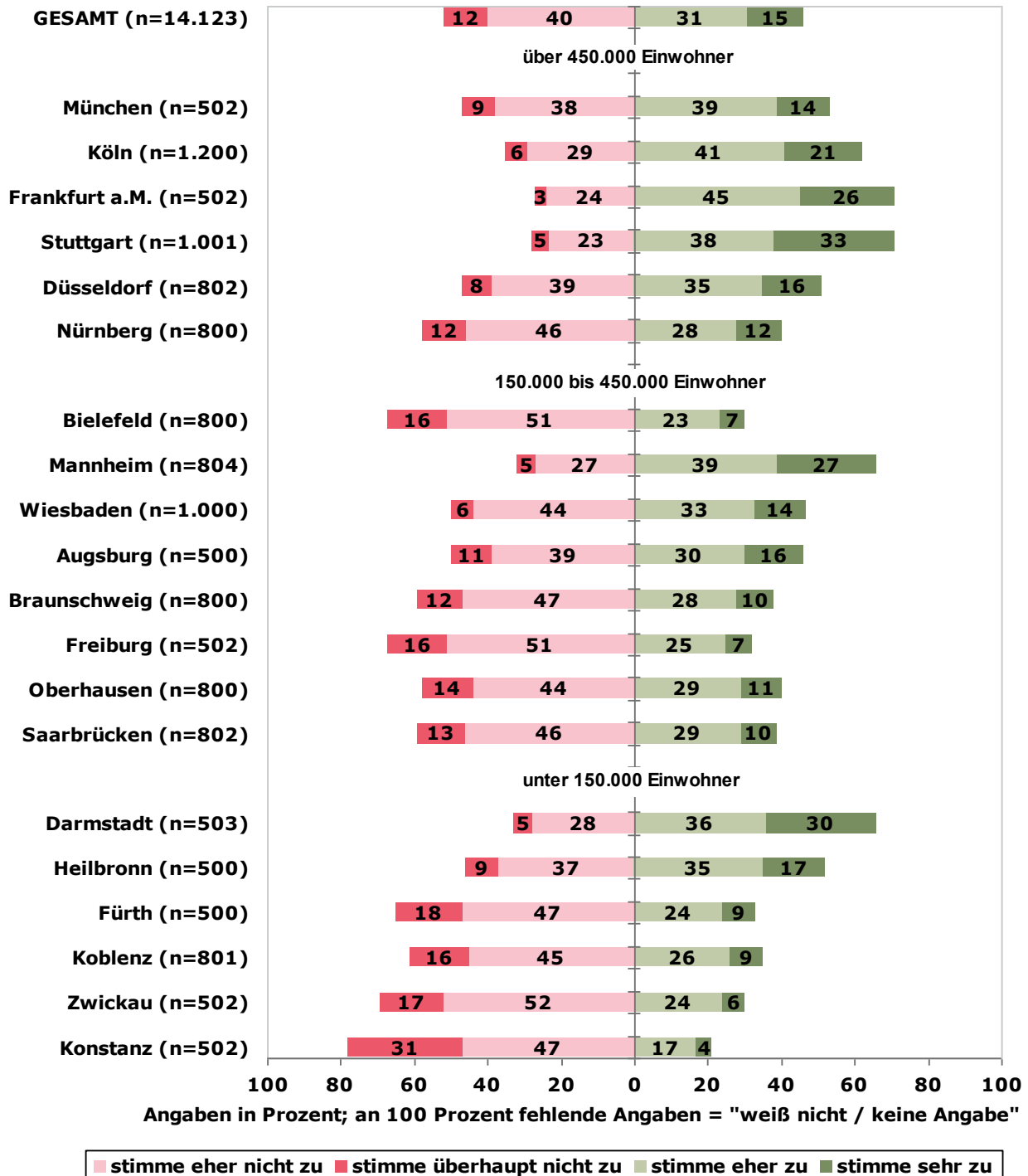
2.6 Dienstleistungen der Stadtverwaltung

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Wenn man sich an die Stadtverwaltung in ... (Stadtname) wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen.



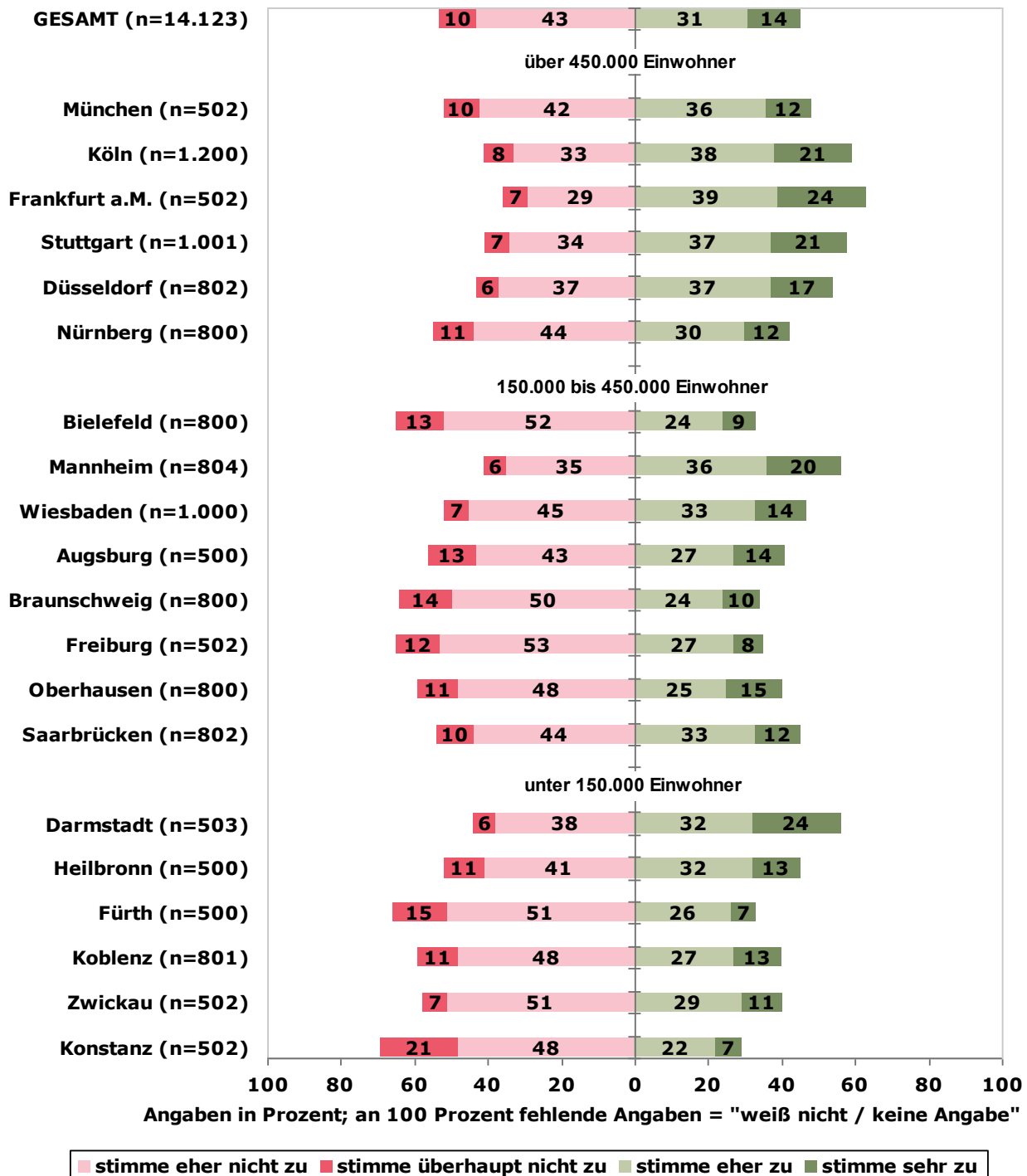
2.7 Luftverschmutzung

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Luftverschmutzung ist ein großes Problem in ... (Stadtname).



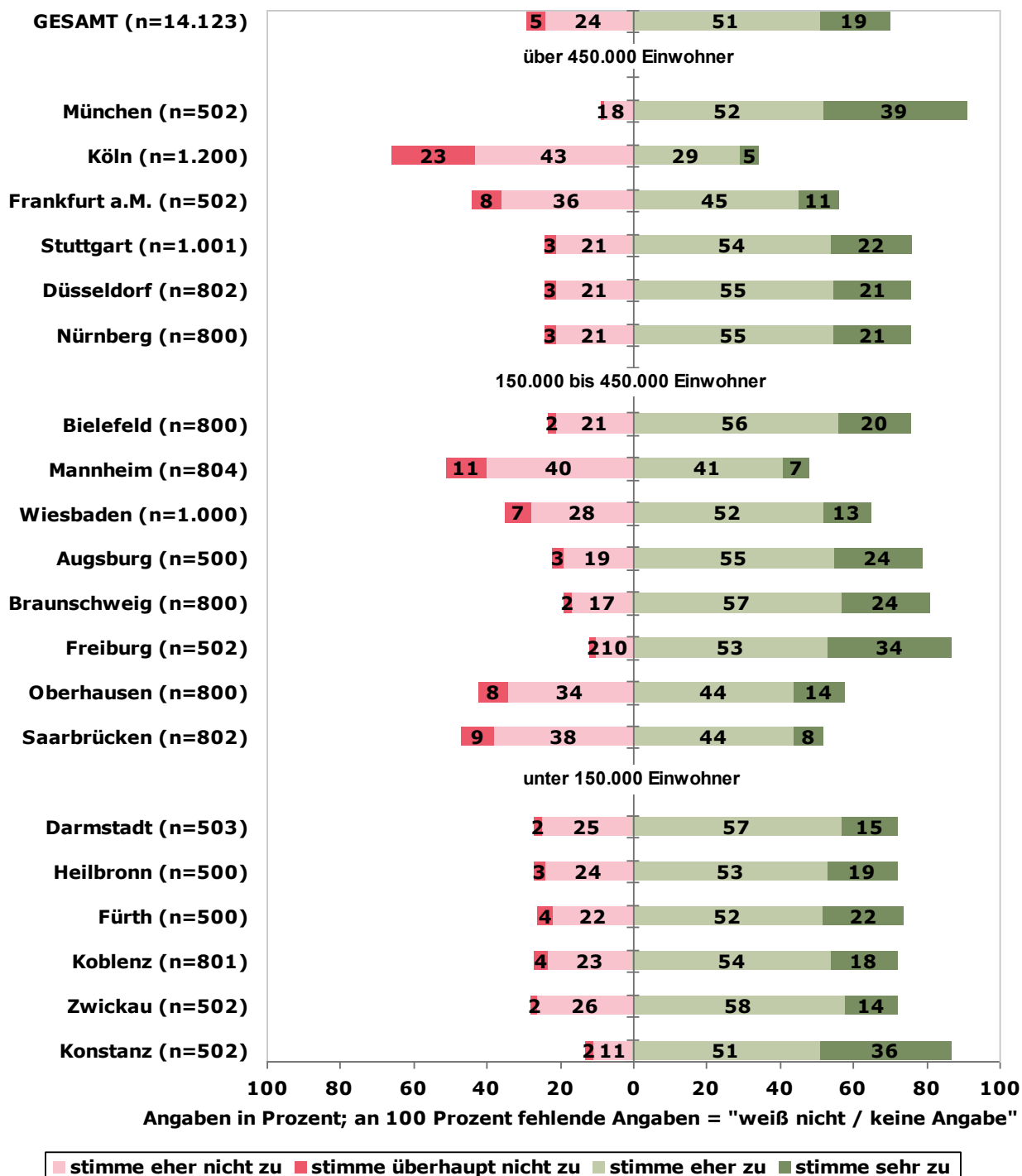
2.8 Lärmbelastung

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Lärm ist ein großes Problem in ... (Stadtname)



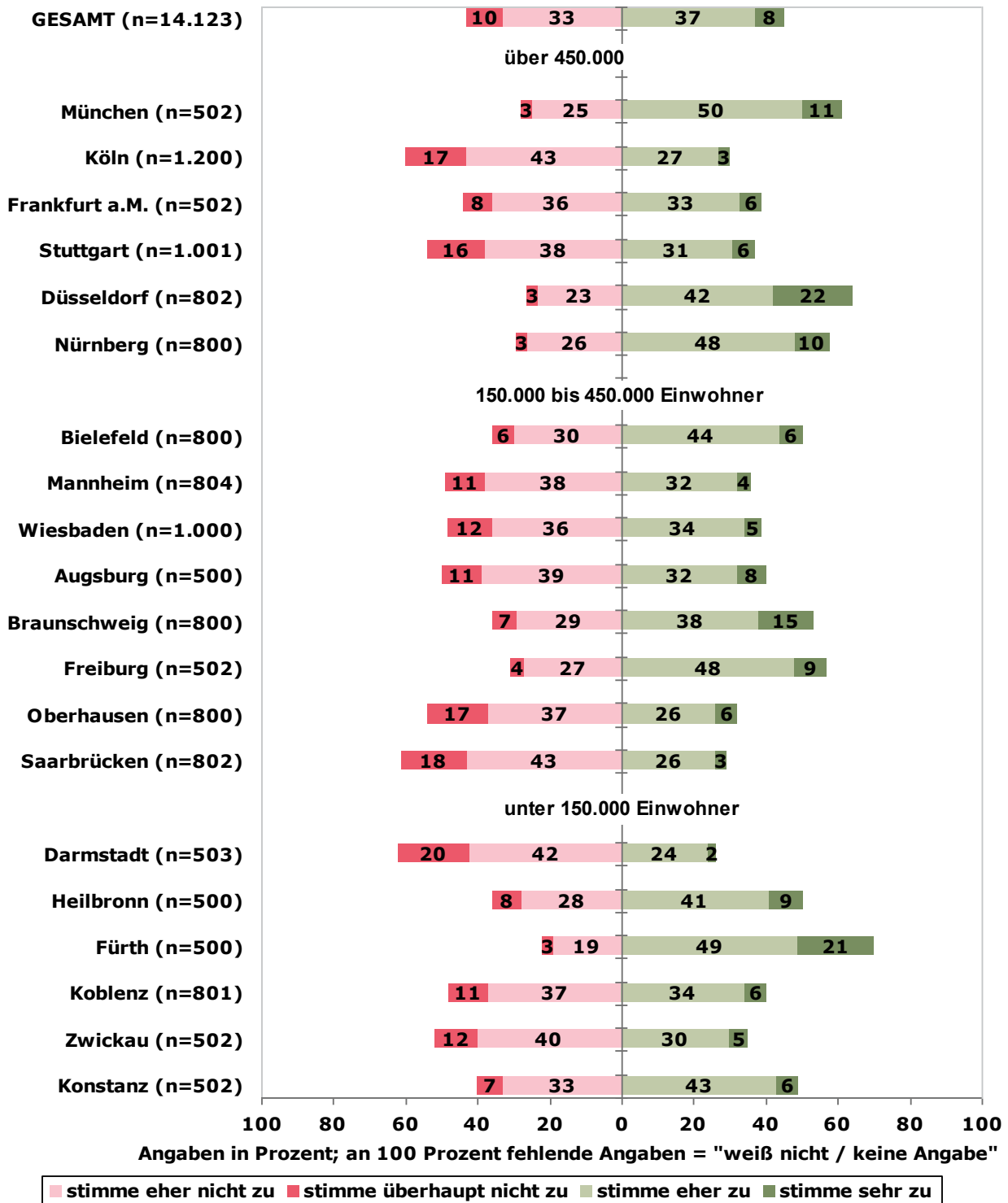
2.9 Sauberkeit

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
 ...*(Stadtname)* ist eine saubere Stadt.



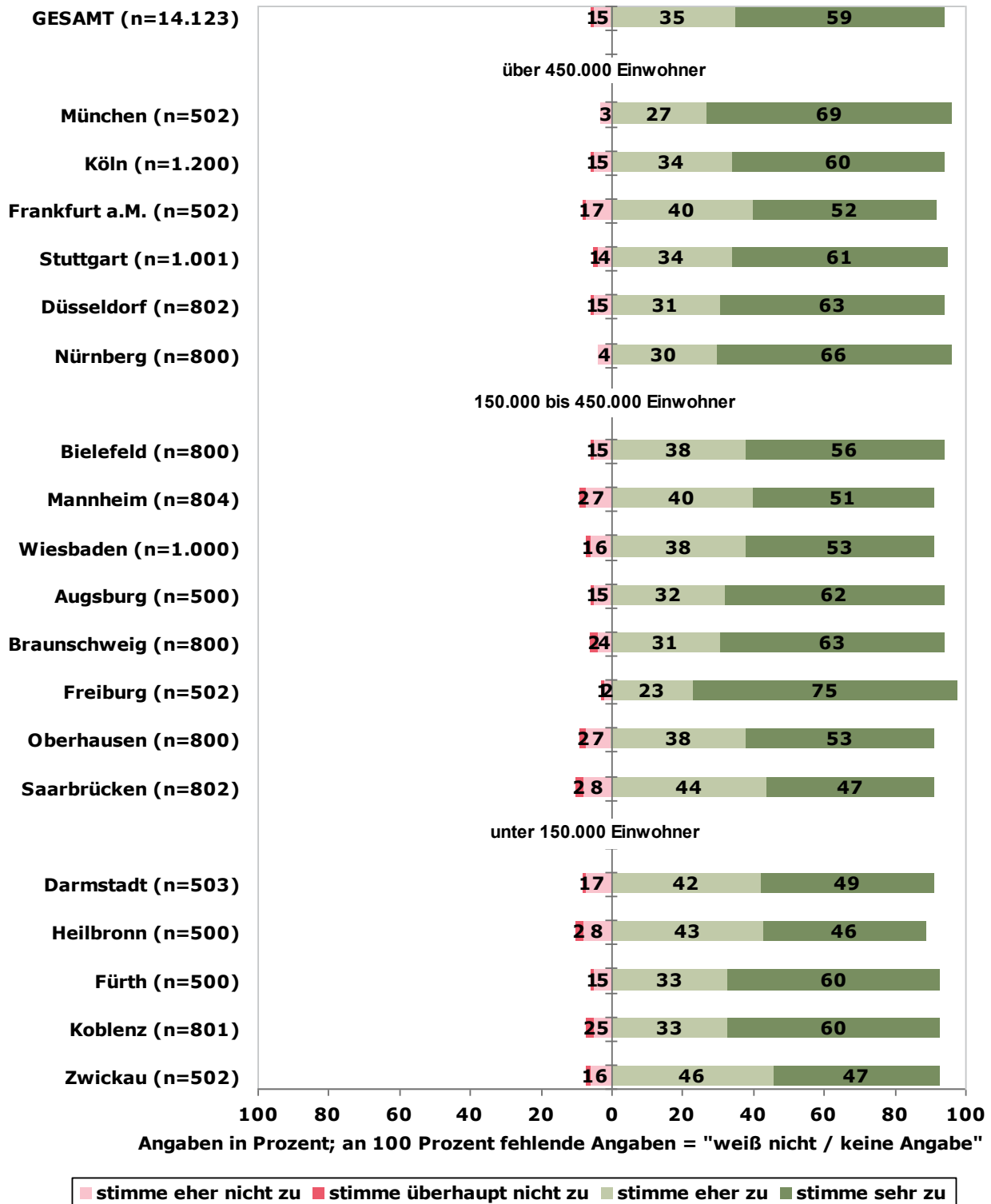
2.10 Verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Die Stadt ... (Stadtname) geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.



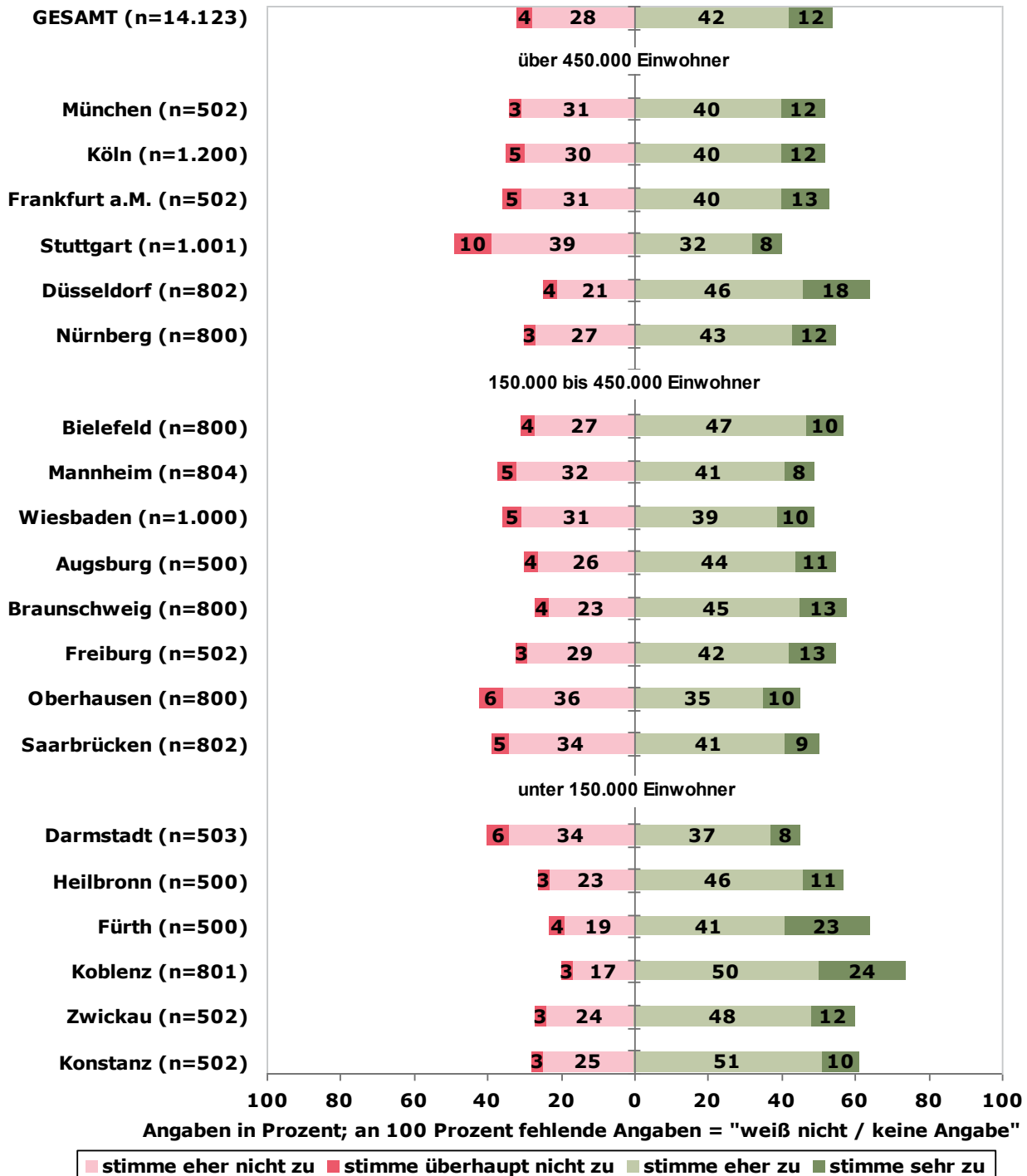
2.11 Zufriedenheit

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
Sie sind zufrieden, in ...(Stadtname) zu wohnen.



2.12 Wohnortentwicklung

Frage: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:
In den nächsten fünf Jahren wird es angenehmer sein, in ...(Stadtname) zu wohnen.



3 Aspekte der Finanzsituation in Privathaushalten und der Sicherheit

3.1 Liquidität

Fragestext: Ich lese Ihnen einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Aussage auf Sie immer, manchmal, selten oder nie zutrifft:

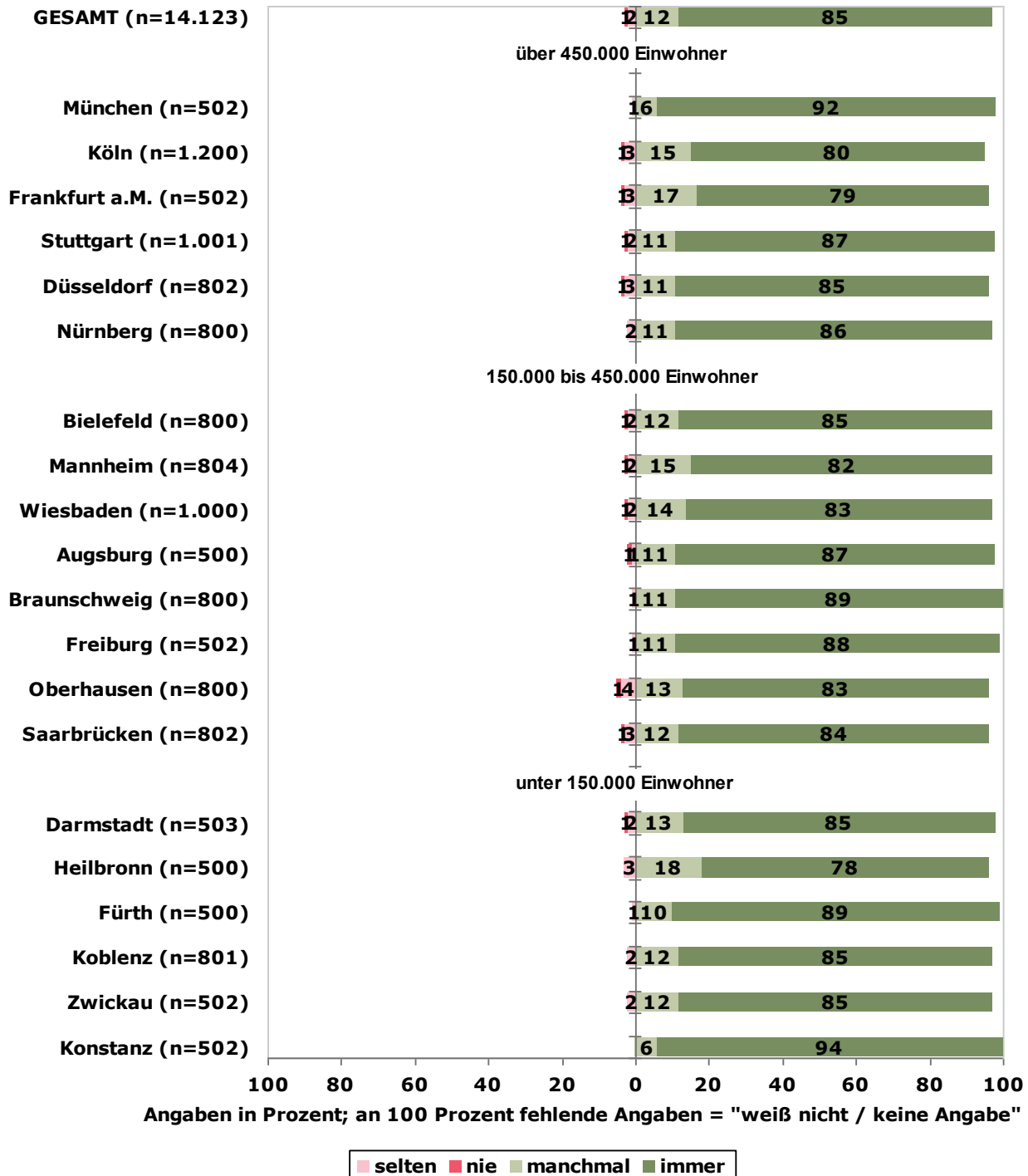
Sie haben keine Probleme, am Ende des Monats Ihre Rechnungen zu bezahlen.



3.2 Sicherheit tagsüber

Frage­text: Ich lese Ihnen einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Aussage auf Sie immer, manchmal, selten oder nie zutrifft:

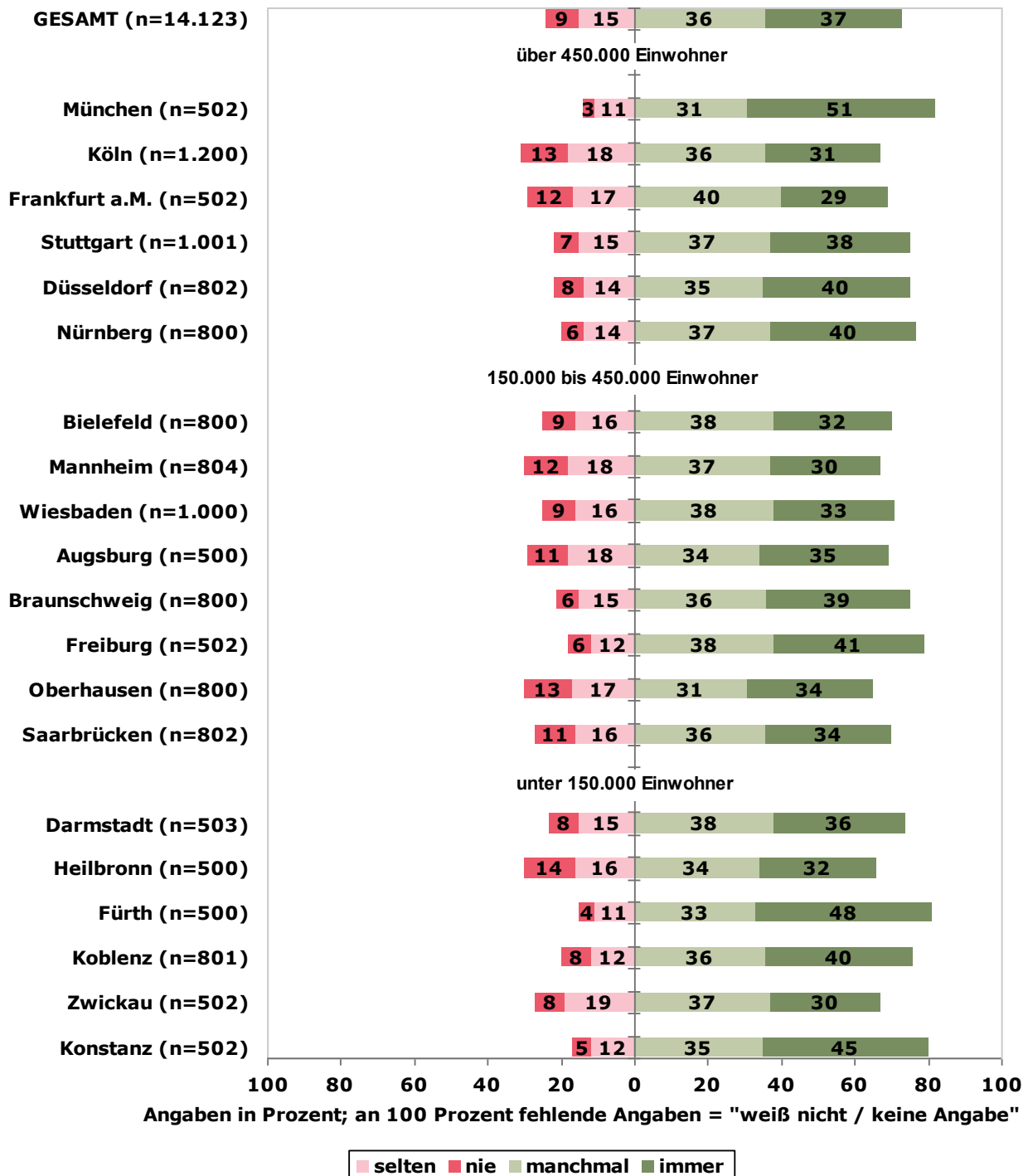
Sie fühlen sich in ...(Stadtname) tagsüber sicher.



3.3 Sicherheit nachts

Frage: Ich lese Ihnen einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Aussage auf Sie immer, manchmal, selten oder nie zutrifft:

Sie fühlen sich in ... (Stadtname) nachts sicher.



3.4 Sicherheit in der Nachbarschaft

Frage­text: Ich lese Ihnen einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Aussage auf Sie immer, manchmal, selten oder nie zutrifft:

Sie fühlen sich in Ihrer Nachbarschaft sicher.

